

Höhere Berufsbildung Schweizer Schreinerbranche

Die Höhere Berufsbildung in der Schreinerbranche ist ein Gemeinschaftswerk der Fédération Romande des Entreprises de Charpenterie, d'Ébénisterie et de menuiserie (FRECEM) und des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten (VSSM).

Das Qualifikationsprofil ist in Handlungskompetenzbereiche (Tätigkeitsfelder) und berufliche Handlungskompetenzen (Tätigkeiten) aufgeteilt. Diese sind zu sinnvollen Ausbildungssteilen zusammengefasst.

Ein transparentes System von Kompetenznachweisen regelt die Zulassung zu den verschiedenen Prüfungen (siehe Prüfungsordnungen und Wegleitungen zu den Prüfungsordnungen). In den Wegleitungen sind die Module einzeln beschrieben.

Handlungskompetenzbereiche (Tätigkeitsfelder):

A. Umgang mit Mitarbeitenden und Lernenden	6	K. Finanzielle Situation analysieren und überwachen	40
B. Wirkungsvoll kommunizieren	12	L. Aufträge kalkulieren, überwachen, abrechnen und analysieren	45
C. Sich in seiner Persönlichkeit weiterentwickeln	17	M. Kundenorientiert gestalten und entwerfen	49
D. Personal managen	20	N. Gestaltungsvorschläge darstellen	52
E. Situationen analysieren und lösen	23	O. Auftragsausführung vorbereiten	54
F. Entscheidungen treffen und umsetzen	24	P. Produktion vorbereiten	59
G. Geschäftsziele festlegen und überwachen	29	Q. Produktion umsetzen	61
H. Unternehmensprozesse analysieren, festlegen, umsetzen und verbessern .	31	R. Betriebsmittel planen und einführen	67
I. Unternehmensumfeld berücksichtigen	33	S. Montagearbeiten leiten	69
J. Marketing zur Erreichung von Verkaufszielen einsetzen	35		

Anhang:

Verzeichnis der verbindlichen und möglichen Quellen	71
---	----

Qualifikationsprofil:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Übersicht berufliche Handlungskompetenzen bis zum eidg. Diplom „Schreinermeister/in“:

Handlungskompetenzbereiche (Tätigkeitsfelder)		Schreinermeister/in mit eidg. Diplom								
		Projektleiter/in Schreinerei oder Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis								
		Fertigungsspezialist/in VSSM								
		Berufliche Handlungskompetenzen								
		Modul AF „Ausbilden/ Führen“ 40 Lekt.	Modul F „Fertigen“ 284 Lekt.	Modul AB „Aufträge bearbeiten“ 446 Lekt.	Fachrichtung Modul PJ „Projekte leiten“ 180 Lekt.	oder Fachrichtung Modul PD „Produktion leiten“ 180 Lekt.	Modul GE „Gestalten/ Entwerfen“ 130 Lekt.	Modul UFG „Unternehmen führen – Grundstufe“ 342 Lekt.	Modul UFA „Unternehmen führen – Aufbaustufe“ 277 Lekt.	
A	Umgang mit Mitarbeitenden und Lernenden	A2–A5 40 Lekt.* <small>* inkl. Berufsbildner/in VSSM</small>		A6–A9 18 Lekt.				A10–A11 14 Lekt.		
B	Wirkungsvoll kommunizieren			B1–B6 45 Lekt.					B7–B14 54 Lekt.	
C	Sich in seiner Persönlichkeit weiterentwickeln			C1–C4 19 Lekt.				C5–C8 12 Lekt.		
D	Personal managen							D1–D5 22 Lekt.		
E	Situationen analysieren und lösen			E1–E2 10 Lekt.						
F	Entscheidungen treffen und umsetzen		F1 18 Lekt.	F2–F7 80 Lekt.		F8 10 Lekt.			F9–F10 18 Lekt.	
G	Geschäftsziele festlegen und überwachen								G1–G4 81 Lekt.	
H	Unternehmensprozesse analysieren, festlegen, umsetzen und verbessern							H1–H5 54 Lekt.		
I	Unternehmensumfeld berücksichtigen							I1–I5 38 Lekt.		J1–J9 80 Lekt.
J	Marketing zur Erreichung von Verkaufszielen einsetzen									K6–K10 44 Lekt.
K	Finanzielle Situation analysieren und überwachen			L1–L4 64 Lekt.	L5 8 Lekt.	L6–L8 25 Lekt.				
L	Aufträge kalkulieren, überwachen, abrechnen und analysieren									
M	Kundenorientiert gestalten und entwerfen									
N	Gestaltungsvorschläge darstellen				N1–N2 60 Lekt.					
O	Auftragsausführung vorbereiten			O1–O4 210 Lekt.	O5–O7 95 Lekt.					
P	Produktion vorbereiten		P1–P4 36 Lekt.			P5 25 Lekt.				
Q	Produktion umsetzen		Q1–Q5 230 Lekt.* <small>* inkl. Sicherheitsbeauftragte/r</small>			Q6–Q8 40 Lekt.		Q9 12 Lekt.		
R	Betriebsmittel planen und einführen					R1–R3 80 Lekt.				
S	Montagearbeiten leiten				S1–S4 17 Lekt.					
							M1–M2 130 Lekt.			

Schreiner/in EFZ, Zimmerin/Zimmermann EFZ

Eidg. Berufsprüfung „Projektleiter/in Schreinerei“ oder „Produktionsleiter/in Schreinerei“

Eidg. höhere Fachprüfung „Schreinermeister/in“ und anschließende Diplomarbeit

Qualifikationsprofil:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Übersicht berufliche Handlungskompetenzen bis zum eidg. anerkannten Diplom „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“:

Handlungskompetenzbereiche (Tätigkeitsfelder)		Berufliche Handlungskompetenzen							
		Modul AF „Ausbilden/ Führen“ 40 Lekt.	Modul F „Fertigen“ 284 Lekt.	Modul AB „Aufträge bearbeiten“ 446 Lekt.	Fachrichtung Modul PJ „Projekte leiten“ 180 Lekt.	Modul PKÜ „Projekte/ Kosten über- wachen“ 45 Lekt.	Modul GE „Gestalten/ Entwerfen“ 130 Lekt.	Modul BPG „Bauprojekte planen/führen – Grundstufe“ 247 Lekt.	Modul BPA „Bauprojekte planen/führen – Aufbaustufe“ 406 Lekt.
A	Umgang mit Mitarbeitenden und Lernenden	A2–A5 40 Lekt.* <small>* inkl. Berufsbil- der/in VSSM</small>		A6–A9 18 Lekt. B1–B6 45 Lekt. C1–C4 19 Lekt.			A10–A11 8 Lekt. B7–B10 24 Lekt. C5 3 Lekt. D1, D5 und D6 11 Lekt.		
B	Wirkungsvoll kommunizieren							B11–B16 28 Lekt.	
C	Sich in seiner Persönlichkeit weiterentwickeln								
D	Personal managen			E1–E2 10 Lekt.					
E	Situationen analysieren und lösen								
F	Entscheidungen treffen und umsetzen		F1 18 Lekt.	F2–F7 80 Lekt.		F8 10 Lekt.	F11 12 Lekt.		
G	Geschäftsziele festlegen und überwachen							G5 36 Lekt.	
H	Unternehmensprozesse analysieren, festlegen, um- setzen und verbessern						H1–H3, H6 39 Lekt. I1 und I3 18 Lekt.		
I	Unternehmensumfeld berücksichtigen								
J	Marketing zur Erreichung von Verkaufszielen einsetzen								
K	Finanzielle Situation analysieren und überwachen								
L	Aufträge kalkulieren, überwachen, abrechnen und analysieren			L1–L4 64 Lekt.	L5 8 Lekt.	L6–L8 25 Lekt.	K1 40 Lekt. L11 16 Lekt.	L12 30 Lekt.	
M	Kundenorientiert gestalten und entwerfen								
N	Gestaltungsvorschläge darstellen				N1–N2 60 Lekt. O5–O7 95 Lekt.		M1–M2 130 Lekt.	N3–N4 140 Lekt. O9–O11 112 Lekt.	
O	Auftragsausführung vorbereiten			O1–O4 210 Lekt.					
P	Produktion vorbereiten						O8 40 Lekt.		
Q	Produktion umsetzen		P1–P4 36 Lekt. Q1–Q5 230 Lekt.* <small>* inkl. Sicherheits- beauftragte/r</small>						
R	Betriebsmittel planen und einführen					Q8 10 Lekt.	Q9–Q10 16 Lekt. R4 20 Lekt.		
S	Montagearbeiten leiten				S1–S4 17 Lekt.			S5 60 Lekt.	

Schreiner/in EFZ, Zimmerin/Zimmermann EFZ

Eidg. Berufsprüfung „Projektleiter/in Schreinerei“

Diplomprüfung „Dipl. Holztechniker/in HF“ und anschließende Diplomarbeit

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Selbstständiges Lernen ausserhalb Präsenzunterricht (Richtzeiten in Stunden):

	Modul					Eidg. Berufsprüfung	Modul						Eidg. höhere Fachprüfung Diplomprüfung HF	Fremdsprache	Total pro Lehrgang
	Ausbilden/Führen	Fertigen	Aufträge bearbeiten	Projekte leiten	Produktion leiten		Projekte/Kosten überwachen	Gestalten/Entwerfen	Bauprojekte planen/führen – Grundstufe	Bauprojekte planen/führen – Aufbaustufe	Unternehmen führen – Grundstufe	Unternehmen führen – Aufbaustufe			
Selbstständiges Lernen (umfasst Projekte, Exkursionen, Prüfungsvorbereitungen)	15	90	140	70	70	80	15	40	70	120	76	20	90	310	
Projektarbeiten	75	35		80	80							60			
Q-Verfahren (umfasst Stufen-/Diplomprüfungen, Diplomarbeit)	1	9	7	1	1	14		4	4	4	4	1	316		
Total pro Modul/Prüfung	91	134	147	151	151	94	15	44	74	124	80	81	406	310	
Lehrgang															
Fertigungsspezialist/in VSSM	■	■													225
Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. FA	■	■	■	■		■									617
Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. FA	■	■	■		■	■									617
Dipl. Holztechniker HF Schreinerei / Innenausbau	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■	1'593
Schreinermeister/in mit eidg. Diplom	■	■	■		■	■		■			■	■	■		1'228

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Die folgenden Beschreibungen geben Auskunft über:

- die **Handlungskompetenzbereiche (Tätigkeitsfelder):** „Worum geht es?“
- den **Kontext:** „In welchem Umfeld finden die beruflichen Handlungskompetenzen statt?“
- die **beruflichen Handlungskompetenzen (Tätigkeiten):** „Welche beruflichen Handlungskompetenzen beinhaltet dieser Bereich?“
- die **Leistungskriterien:** „Welche Kompetenzen können geprüft werden?“ (K-Stufen, wo wichtig, zusätzliche A-Stufen¹)
- die **Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel:** „Welche Themen **können** behandelt/wie **kann** didaktisch vorgegangen/welche Hilfsmittel **können** eingesetzt werden?“
- die **Richtzeiten:** „Wie viele Lektionen (Präsenzzeit) sind vorgesehen?“
- die **Modulzugehörigkeit:** „Zu welchem Modul gehört diese Tätigkeit?“

¹ K- und A-Stufen werden in den Wegleitungen beschrieben.

A. Umgang mit Mitarbeitenden und Lernenden				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fertigungsspezialisten/innen VSSM unterstützen die Produktionsleitung bei der Instruktion von Mitarbeitenden und übernehmen die Ausbildung der Lernenden.			
	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis übernehmen die Führung bei der Zusammenarbeit von Produktion und Montage und verfügen über das fachliche Weisungsrecht.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis führen die Mitarbeitenden und Lernenden innerhalb der Produktion und sind für deren Umgang untereinander verantwortlich.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau integrieren die verschiedenen Anspruchsgruppen wie Mitarbeitende beider Geschlechter und unterschiedlicher kultureller Herkunft, Lernende, Spezialisten verschiedener Fachgebiete usw. sensibel und motivierend in den Arbeitsprozess.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom sind für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, unabhängig von Geschlecht und kultureller Herkunft, verantwortlich. Sie tragen die Verantwortung für die Ausbildung der Lernenden.			
Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Ein wichtiger Bestandteil ist die Zusammenarbeit mit den anderen Unternehmensbereichen und deren Wertschätzung. • Menschen aus verschiedenen Kulturen, technischer Fortschritt und unterschiedliche Organisationsformen sind anspruchsvolle Spannungsfelder. 			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> • <i>Fertigungsspezialisten/innen</i> • <i>Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen</i> • <i>Holztechniker/innen HF</i> • <i>Schreinermeister/innen</i> <i>können:</i>	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>A2 – Den Umgang mit Lernenden als Interaktionsprozess gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Den Lehrbeginn vorbereiten. (K3) (N2) • Gespräche kompetent führen und auf Anliegen und Fragen der Lernenden eingehen. (K3/A4) (N2) • Massnahmen umsetzen, die das Selbstvertrauen der Lernenden als künftige Berufsleute stärken und die Vertrauensbasis zu den anderen Personen im Betrieb festigen. (K3/A4) (N2) <p>(Verbindliche Quellen: BB VSSM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeit: 1. Tag/1. Woche/1. Monat der Lehre vorbereiten. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Checklisten in Bezug auf häufigste Fragen zum Lehrbeginn erstellen. • Rollenspiele: Kenntnis der vertrauensbildenden Massnahmen und Verhaltensweisen erarbeiten. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Die wichtigsten Bezugspersonen im Betrieb definieren und schriftlich festhalten. 	<p>5</p>	<p>AF</p>
<p>A3 – Ausbildungseinheiten situationsgerecht und mit Bezug auf die Berufspraxis der Lernenden planen, durchführen und überprüfen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die einzelnen Prüfungsteile des Qualifikationsverfahrens EFZ und EBA gezielt anwenden. (K3) (N2) • Die Instrumente so anwenden, dass die Lernenden eine ihrem Potenzial entsprechende berufliche Grundbildung erhalten. (K3/A4) (N2) • Den Ausbildungsverlauf so gliedern, dass alle Elemente des jeweiligen Bildungsplanes integriert werden. (K4) (N2) • Die Arbeitsabläufe erklären, die Lernenden bei den unterschiedlichen Arbeitsschritten begleiten und klare, messbare Ziele zuordnen. (K4/A3) (N2) • Die Arbeit der Lernenden mit Methoden der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung überwachen. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: BB VSSM, BiVo/BiPlan EFZ, BiVo/BiPlan EBA, „EFZ“, „EBA“, „Werkstatt“, M-BLp, „QualiCarte“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Arbeits- und Lerntechniken aufzeigen • Frontalunterricht: Anhand einer Grafik die Zusammenhänge „Von der Auswahl zur Arbeitsmarktfähigkeit“ erläutern. • Frontalunterricht: Fachgespräch theoretisch schulen. • Frontalunterricht: Den Einsatz der Grundlegendokumente aufzeigen. • Frontalunterricht: Muster-Betriebslehrplan mit Beispiel einer Anleitung erklären. • Frontalunterricht: Ein kleines Projekt nach dem IPERKA-Modell theoretisch abwickeln. • Gruppenarbeit: Anhand einer Anleitung Beispiele von Lerndokumentationen begutachten. • Gruppenarbeit: Ausgehend von der Theorie des Fachgespräches Fachfragen erstellen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: „QualiCarte“ diskutieren. 	<p>15</p>	<p>AF</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>A4 – Auswahl, Beurteilung und Förderung der Lernenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lernendenauswahl so vornehmen, dass eine richtige Entscheidung getroffen werden kann und alle Aspekte der Eignung berücksichtigt sind. (K4) (N2) • Selektions- und Beurteilungsmethoden zielgerichtet und adressatengerecht anwenden. (K3/A4) (N2) • Aufbauende Kritik zielgerichtet einsetzen. (K4/A4) (N2) • Den Unterschied zwischen Begabung und Leistungsfähigkeit erkennen sowie die entsprechenden Feedback-Möglichkeiten anwenden. (K3/A4) (N2) <p>(Verbindliche Quellen: BB VSSM, BiVo/BiPlan EFZ, BiVo/BiPlan EBA, „Ausbildung“, „schnupper.doc“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Die Systematik des Grundlagendokumentes und dessen Umsetzung aufzeigen. • Frontalunterricht: Zusammenhänge zwischen „Qualifikationsprofile“, „Semester-Ausbildungsbericht Betrieb“, „Semester-Ausbildungsbericht Lernende“ und „Auftragsbezogene Selbstbeurteilung“ aufzeigen. • Rollenspiele: Qualifikationsgespräch praktisch anwenden. • Rollenspiele: Grundsätze der Beurteilungsmethoden „Lob und Kritik mündlich“ sowie der periodischen „Qualifikation“ üben. • Fallbeispiele: Das Aufdecken verborgener Begabungen aufzeigen. 	<p>10</p>	<p>AF</p>
---	--	--	-----------	-----------

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>A5 – Rechtliches, beraterisches und schulisches Umfeld erfassen, damit und mit den gesetzlichen Vertretungen umgehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Berufsbildungs- und arbeitsrechtliche Bestimmungen sowie sicherheits-, umwelt- und gesundheitsbezogene Grundsätze so umsetzen, dass die Lernenden in entsprechenden Situationen danach handeln. (K3/A3) (N3) Als Berufsbildner/in sich gegenüber den Lernenden selbst regelkonform verhalten. (A4) (N3) Probleme der Lernenden aufdecken, die im Zusammenhang mit Adoleszenz, Geschlechterrolle, Freundeskreis, Ablösung vom Elternhaus, Herkunft, Schulmüdigkeit, Stellensuche usw. entstehen. (K4/A4) (N3) Sich mit dem Umfeld der Lernenden auseinandersetzen sowie dazu die positiven und negativen Einflussmöglichkeiten definieren. (K4/A4) (N3) Beratungsangebote gezielt im Interesse der Lernenden nutzen. (K3/A3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: BB VSSM, BiVo/BiPlan EFZ, BiVo/BiPlan EBA, „Wegweiser“, ArG, OR, Suva, LV, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlegendokumente als Nachschlagewerke betrachten. Frontalunterricht: Gesetzliche Bestimmungen zum Ausstellen eines Arbeitszeugnisses aufzeigen. Frontalunterricht: Rechte und Pflichten der in das Lehrverhältnis involvierten Parteien erläutern. Frontalunterricht: Einsatz der Vorschriften für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufzeigen. Frontalunterricht: Spezifische Situation der Jugendlichen im Lernendenalter aufzeigen, die körperlichen und psychischen Merkmale der Pubertät aufzählen und daraus die speziellen Herausforderungen für Lernende und Berufsbildner/innen ableiten. 	<p>10</p>	<p>AF</p>
<p>A6 – Mitarbeitergespräche zu Standardsituationen regelmässig führen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Strategien für Mitarbeitergespräche anwenden. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele: Situationsgerechte Mitarbeitergespräche anhand von Fallbeispielen mit vorgegebenem Anlass, z. B. Alkohol am Arbeitsplatz, unbeherrschtes Verhalten gegenüber Kollegen, unfreundliches Benehmen gegenüber Kunden, vorbildliches Verhalten im Betrieb, das gewürdigt werden soll, führen. Gruppenarbeit: Raster für teilstrukturiertes Mitarbeitergespräch inklusive Gesprächshaltungen erarbeiten. 	<p>5</p>	<p>AB</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>A7 – Die gesetzlichen Bestimmungen des Personalwesens einhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Texte mit rechtlich relevantem Inhalt hinsichtlich der zwei möglichen Arten von Fehlern (sachlich-rechtlich, rein sprachlich) analysieren. (K4) (N2) • Rechtliche Vorgaben bezüglich Anstellungsverhältnissen korrekt anwenden. (K3) (N3) (Verbindliche Quellen: GAV, ArG, OR) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Fallbeispiele: 2 Ausrichtungen von Fehlerquellen, z. B. in Form eines Leittextes, bearbeiten. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Lösungen der Fallbeispiele diskutieren, durch Lehrperson qualifizieren. 	<p>5</p>	<p>AB</p>
<p>A8 – Neue Erkenntnisse und spezifisches Fachwissen weitergeben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten des Wissenstransfers erläutern. (K2) (N3) • Fallbezogen Vor- und Nachteile von Wissenstransferkonzepten analysieren. (K4/A2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Brainstorming zu Wissenstransfervarianten entwickeln. • Partnerarbeit mit Präsentation: Anhand von Fallbeispielen Vor- und Nachteile verschiedener konkreter Wissenstransfervarianten analysieren. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Fallbeispiel erarbeiten, das im eigenen Betrieb umgesetzt, erprobt und evaluiert wird, sowie das Ergebnis schriftlich festhalten. 	<p>3</p>	<p>AB</p>
<p>A9 – Verantwortung projektbezogen übernehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spannungsverhältnisse in der Führung analysieren. (K4/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele: Streitgespräch zum Dilemma abhalten, wenn jemand in einem Projekt Verantwortung, z. B. in der Führung des Montageteams, übernimmt und damit die anderen in der Verantwortlichkeit entlastet, gleichzeitig aber alle eigenverantwortlich handeln sollten. • Gruppenarbeit: Verwandte Beispiele als „Pro-Kontra-Veranstaltung“ oder in Form eines „Kugellagers“ bearbeiten. 	<p>5</p>	<p>AB</p>
<p>A10 – Zusammenarbeit reflektieren, Regeln vereinbaren, Sensibilisierung für Gender- und interkulturelle Fragen aufbringen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit als Bestandteil der Unternehmenskultur im eigenen Unternehmen aufgrund von Kriterien analysieren und reflektieren. (K4) (N3) • Merkmale der sozialen Geschlechterrollen im Unternehmen beschreiben und geeignete Massnahmen ableiten. (K4/A4) (N3) • Interkulturelle Unterschiede und deren Konsequenzen für die Zusammenarbeit aufzeigen. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Genderfragen diskutieren. • Gruppenarbeit: Erfahrungen mit interkulturellen Unterschieden und dem Thema Diversität erarbeiten. • Rollenspiel: Mitarbeitergespräch unter Berücksichtigung interkultureller Gegebenheiten führen. 	<p>4</p>	<p>UFG BPG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>A11 – Mitarbeitergespräche zu anspruchsvollen Situationen führen sowie eine Motivations- und Förderungsstrategie für die Mitarbeitenden entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvolle, der Situation angepasste, Mitarbeitergespräche führen. (K3/A3) (N3) • Motivationstheorien beschreiben. (K2) (N3) • Konzepte zur Motivation und Förderung der Mitarbeitenden erstellen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele: Situationsgerechte Mitarbeitergespräche (inkl. Auswahl-, Einstellungsgespräch, Auflösung und Kündigung) vorbereiten und durchführen sowie anhand Videoaufzeichnung analysieren. • Fallbeispiele: Konzept zur Personalentwicklung erarbeiten. • Gruppenarbeit: Motivationstheorien von z. B. Maslow und Herzberg beschreiben. 	<p>10</p>	<p>UFG BPG</p>
--	--	--	-----------	--------------------

B. Wirkungsvoll kommunizieren				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis kommunizieren mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und anderen am Objekt beteiligten Personen in einer der hiesigen Landessprachen in Wort und Schrift			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis kommunizieren mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten und anderen am Objekt beteiligten Personen in einer der hiesigen Landessprachen in Wort und Schrift.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau beherrschen eine der Landessprachen in Wort und Schrift und verständigen sich elementar in einer Fremdsprache. Sie fungieren als wertvolles Bindeglied zwischen Theorie und Praxis und tragen zur Verständigung zwischen den verschiedenen Ausdrucksniveaus bei. Sie erstatten qualifiziert Bericht und geben präzise Anweisungen, nach Bedarf unterstützt durch geeignete präsentationstechnische Hilfsmittel.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom beherrschen eine der hiesigen Landessprachen in Wort und Schrift. Sie kommunizieren sowohl mit dem Personal als auch mit den Kunden, Lieferanten, Finanz- und anderen Geschäftspartnern adressatengerecht und verständlich und gewinnen deren Aufmerksamkeit und Interesse.			
Kontext	Der Umgang mit den verschiedenen Beteiligten erfordert adressatengerechte und verständliche Korrespondenz und ebensolche mündliche Kommunikation.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
B1 – Kommunikationsmodelle bewusst und adressatengerecht anwenden bzw. aktiv zuhören, gezielt Fragen stellen, effizient und kompetent kommunizieren.	<ul style="list-style-type: none"> Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen Holztechniker/innen HF Schreinermeister/innen können: 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: 2–3 Kommunikationsmodelle erarbeiten und umsetzen. 	5	AB

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

B2 – Empathisches Gesprächsklima schaffen, Interesse gewinnen, glaubwürdig und überzeugend auftreten.	<ul style="list-style-type: none"> Durch aktives wie passives Zuhören Informationen erfassen, Kundenbedürfnisse erkennen und individuelle Lösungsansätze formulieren und umsetzen. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele: Lieferanten-, Mitarbeiter-, Kundengespräche usw. simulieren sowie allgemeine Gesprächsführung trainieren. 	5	AB
B3 – Sachlogisch und transparent argumentieren sowie Fachbegriffe an die Sprache der Adressaten anpassen.	<ul style="list-style-type: none"> Fachbegriffe in eine auch für Laien verständliche Sprache umformen. (K3/A4) (N3) Eine Sachlage Mitarbeitenden gegenüber mit Argumenten vertreten. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit: Referate/Vorträge vorbereiten und unterschiedlich, z. B. in Form von Flipchart, Merkblatt, Statement, präsentieren. 	5	AB
B4 – Sich in berufstypischen Kommunikationssituationen fachlich korrekt in einer der Landessprachen ausdrücken.	<ul style="list-style-type: none"> Einfache berufstypische Kommunikationssituationen beherrschen. (K3/A3) (N3) Die Fachsprache grammatikalisch und orthografisch korrekt anwenden. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Aktennotiz, Telefon-, Kundengespräch usw. im z. B. Warenverkehr anwenden. 	5	AB
B5 – Einfache Geschäftskorrespondenz adressatengerecht, fachlich, sprachlich und rechtlich korrekt verfassen.	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftskorrespondenz unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen erstellen. (K3) (N3) Die Fachsprache grammatikalisch und orthografisch korrekt anwenden. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Sprache und Formulierung (Inhalt, Struktur, Argumentation, Adressatenkreis) von z. B. Mahnungen, Mängelrügen, Berichten, E-Mails, Laufzetteln, Bestellungen schriftlich trainieren. 	20	AB
B6 – Geeignete Kommunikationsmittel zur Auftrags- und Kundenbetreuung einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Sprachliche und fachliche Grundsätze erkennen und die dafür korrekten Kommunikationsmittel anwenden. (K3) (N3) Rechtliche Aspekte wie Urheberrecht, z. B. "Verlinkung", aufzeigen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Partnerarbeit: Anhand authentischer Beispiele aus dem Berufsalltag Vor- und Nachteile der verschiedenen Kommunikationsmittel (z. B. Brief, Telefon, E-Mail, Social Media, Teams) diskutieren. 	5	AB
B7 – Aufgrund aufbauen der Kenntnisse sich in berufstypischen Kommunikationssituationen fachlich korrekt in einer der Landessprachen ausdrücken.	<ul style="list-style-type: none"> Anspruchsvolle berufstypische Kommunikationssituationen (Präsentation, Mitarbeiterinformationsveranstaltung, Managementsitzung) beherrschen. (K3/A4) (N3) Die Korrespondenz grammatikalisch und orthografisch korrekt führen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation mit Beurteilung durch Feedback der Mitstudierenden: Schriftlich aufgezeichnete z. B. Arbeitsabläufe, -vorgänge, Aktennotizen, Ergebnis- bzw. Verlaufsprotokolle vorstellen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Anhand konkreter Beispiele aus der eigenen Praxis die schriftliche Ausdrucksweise üben. 	8	UFA BPG

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>B8 – Aufgrund aufbauender Kenntnisse Kommunikationsmodelle bewusst und adressatengerecht anwenden bzw. aktiv zuhören, gezielt Fragen stellen, effizient und kompetent kommunizieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Fragetechniken mit Kommunikationsmodellen situations- und zielgruppengerecht bei Mitarbeiter- oder Kundengesprächen anwenden. (K3/A3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Kommunikationsmodelle, z. B. Schulz von Thun, anhand praktischer Beispiele gemeinsam erarbeiten und reflektieren. Rollenspiele: Kunden-, Lieferantengespräch usw. üben. 	8	UFA BPG
<p>B9 – Aufgrund aufbauender Kenntnisse ein empathisches Gesprächsklima schaffen, Interesse gewinnen, glaubwürdig und überzeugend auftreten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Durch aktives wie passives Zuhören Informationen erfassen, Kundenbedürfnisse erkennen, argumentieren und individuelle Lösungsansätze formulieren und aufzeigen. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen des angewandten Coachings vermitteln. Gruppenarbeit: Anhand konkreter Beispiele unterschiedliche Gesprächssituationen analysieren. Rollenspiele: Reklamations-, Verkaufsgespräch usw. üben. Rollenspiel: Kunde mit dem Bedürfnis nach einem nachhaltigen Umbau / Produkt beraten. 	4	UFA BPG
<p>B10 – Betriebsinterne Informations-/Kommunikations-Systematik festlegen und geeignete Methoden zur Unterstützung einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Ein Management-Informationssystem (MIS) anwenden und die Informationsstrategie (Hol-/Bringschuld) definieren sowie konkrete Vorschläge zur Umsetzung aufzeigen. (K3) (N3) Situationsgerechte Auswahl von Informationsmedien, z. B. Internet, Printmedien, nach deren Relevanz unterscheiden, strukturieren und zusammenfassen. (K4) (N3) Ansätze kennen, um die Art, Quantität und Qualität der benötigten Informationen zu bestimmen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit: Anhand einer kleinen Fallstudie Management-Informationssystem, Informationsstrategie sowie konkrete Vorschläge zur Umsetzung trainieren. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Material zu vorgegebenen Themen strukturieren und schriftlich zusammenfassen. Frontalunterricht/Übungsbeispiele: Anwendungsmöglichkeiten mit aktuellen Kommunikationsmitteln (z. B. MS Teams, Zoom etc.) aufzeigen. Frontalunterricht: Adressstammdatenpflege, Kundenauftritt/-verhalten, -kommunikation und -beziehung gestalten 	4	UFA BPG

Qualifikationsprofil:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>B11 – Aufgrund aufbauender Kenntnisse adressatengerecht, sachlogisch und transparent argumentieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fachbegriffe auch für Laien verständlich einsetzen und erklären. (K2/A4) (N3) Eine Sachlage Mitarbeitenden oder Kunden gegenüber mit überzeugenden Argumenten vertreten. (K3/A4) (N3) Vorgänge, Gesprächsverläufe und Argumentationsstrategien schriftlich aufzeichnen. (K5) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Partnerarbeit: Argumentationskatalog für z. B. unpopulären Managemententscheid, Verkaufsgespräch erarbeiten. Rollenspiele: Erwähnte Gesprächsformen trainieren. Gruppenarbeit: Referate/Vorträge vorbereiten und unterschiedlich, z. B. in Form von Flipchart, Merkblatt, Statement, präsentieren. Gruppenarbeit: Beispiele für teamorientiertes Handeln in interdisziplinären Projekten diskutieren. Einzelarbeit: Recherche von Hilfsmitteln, und Rahmenbedingungen für eine gute Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams. Einzelarbeit: Leitfaden für Projekt-Abschlussgespräch erarbeiten. 	<p>4</p>	<p>UFA BPA</p>
<p>B12 – Verständliche und fachlich korrekte Berichte für Dritte verfassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Zielpublikum gerichtete Sachtexte hinsichtlich Inhalt, Struktur und Argumentation analysieren und verfassen. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Werbe-, PR-Texte usw. in Bezug auf Inhalt, Struktur, Argumentation, Adressatenkreis analysieren. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Zusammenfassungen verschiedener Textgattungen schriftlich erstellen. 	<p>4</p>	<p>UFA BPA</p>
<p>B13 – Anspruchsvolle Geschäftskorrespondenz fachlich, sprachlich und rechtlich korrekt verfassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Geschäftskorrespondenz unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen erstellen. (K3) (N3) Die Fachsprache grammatikalisch und orthografisch korrekt anwenden. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. Frontalunterricht: Verträge mit Kunden / Lieferanten ausarbeiten und beurteilen Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Sprache und Formulierung (Inhalt, Struktur, Argumentation, Adressatenkreis) von z. B. Mahnungen, Mängelrügen, umfangreicheren Berichten, Bestellungen, Verträge schriftlich trainieren. 	<p>4</p>	<p>UFA BPA</p>
<p>B14 – Kunden beraten und verkaufswirksame Lösungen präsentieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Verkaufswirksam auftreten, argumentieren und damit die Firmeninteressen vertreten. (K6/A4) (N3) Darstellungstechniken bei Verkaufsgesprächen einsetzen und mit deren Effekten überzeugen. (K3/A4) (N3) Verkaufswirksame Präsentationsformen und die dazugehörigen Präsentationshilfsmittel adressatengerecht planen und einsetzen. (K5) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele: Anhand von Fall- oder Praxisbeispielen Kundengespräche führen und mittels Kundenzeichnungen in manuellen, virtuellen, kombinierten Darstellungstechniken, mittels Volumen-, Funktionenmodellen, Beschläge-, Material-, Farbmustern, Leistungsbeschrieben, Angeboten unterstützen. Übungs-/Praxisbeispiele: Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis Verkaufsgespräche üben und vertieft trainieren. 	<p>18</p>	<p>UFA BPA</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>B15 – Ausdrucksweise und Fachbegriffe von Ingenieuren, Planern, Architekten usw. verstehen und in einer für Sachbearbeitende verständlichen Sprache übermitteln. Sowie bei allfälligen Konflikten und schwierigen Situationen konstruktiv und lösungsorientiert reagieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Kunden, Mitarbeitenden, Lieferanten, Behörden und Institutionen in Beratung und Verhandlung adäquat kommunizieren. (K4/A3) (N3) • Konflikte und herausfordernde Situationen erkennen und konstruktive Lösungen erarbeiten. (K4/A3) (N2) • Relevante Informationen aus Gesprächen mit Fachplanern in geeigneter Form an die Projektplanung bzw. Montagegruppe weitergeben. (K3/A3) (N3) • Planinhalte verbal und visuell an Auftraggeber, Berater und Benutzer sowie Unternehmer, Fachplaner und Mitarbeitende weitervermitteln. (K4/A3) (N3) • Für Mitarbeitende im Montagebereich Installations- bzw. Elektropläne als unterstützende Informationen im Montageablauf integrieren. (K3/A3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: OR, SIA 400)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbeispiele: Auswirkungen von Leitungsführungen (Haustechnik, Elektro) erklären. • Rollenspiele: Projektpläne gegenüber verschiedenen Adressaten (Mitarbeitenden, Kunden, Fachplanern usw.) überzeugend erläutern und z. B. Material- und Farbkombinationen begründen. • Rollenspiel: Uneinigkeit zwischen Architekt, Kunde und Planer bei Entscheid über zusätzliche energetische Sanierung bei einem Bauvorhaben oder bei der Materialwahl für einen Raum. • Rollenspiel: Missverständnis zwischen Planer und Kunde aufgrund nicht verständlicher Fachbegriffe klären 	<p>8</p>	<p>BPA</p>
<p>B16 – Sich in einfachen Situationen im Alltag der beruflichen Tätigkeit in einer Fremdsprache verständigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Niveau A2 (Elementare Sprachverwendung) gemäss Globalkala der Sprachkompetenzniveaus des Europarates erreichen. (Verbindliche Quellen: ESP) 	<ul style="list-style-type: none"> • „Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).“ • „Kann sich in einfachen, routinemässigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.“ • „Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.“ 	<p>Ausserhalb des Lehrplanes zu erwerben</p>	<p>BPA</p>

C. Sich in seiner Persönlichkeit weiterentwickeln				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis entwickeln sich persönlich laufend weiter.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis entwickeln sich persönlich laufend weiter.			
	Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. müssen sich permanent anpassen. Entsprechend sind sie gefordert, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich breitgefächert weiterzubilden. Bei fachlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen sind sie kompetente Gesprächspartner.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom müssen sich permanent anpassen. Entsprechend sind sie gefordert, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich breitgefächert weiterzubilden. Bei fachlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Themen sind sie kompetente Gesprächspartner.			
Kontext	Es ist wichtig, sich den Veränderungen in einem sich ständig ändernden Umfeld anzupassen. Dazu sind persönliche Weiterentwicklung und breitgefächerte Weiterbildung notwendig.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
C1 – Regelmässig eigene Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz überprüfen, persönliches Entwicklungspotenzial ermitteln und daraus geeignete Massnahmen ableiten.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen</i> • <i>Holztechniker/innen HF</i> • <i>Schreinermeister/innen</i> <i>können:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Kriterien für eine persönliche Standortbestimmung und Entwicklungsperspektive beschreiben. (K2/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Verständnis des Begriffes „Persönlichkeit“, Fremd- und Eigenbeurteilungskriterien sowie zukünftige Anforderungen an Führungspersonen im Berufsfeld Schreiner/in theoretisch schulen. • Fallbeispiele: Kriterien für Kompetenzentwicklung beschreiben. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Neugierig werden und Massnahmenkatalog zur persönlichen Zielentwicklung (wo stehe ich heute, wo morgen?) erstellen. 	8	AB

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>C2 – Meinungs­austausch in Standardsituationen mit unterschiedlichen Personen unter Berücksichtigung von deren kultureller Herkunft und Denkweise vornehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gender- und kulturtypische Merkmale eines Konfliktgespräches analysieren. (K4/A4) (N3) • Grundsätze toleranter Gesprächshaltungen aufzeigen. (K3/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele, Interviews bzw. Feldübungen: Anhand von Fallbeispielen die Thematik „Senden und Empfangen“ unter Einbezug der Eigen- und Fremdwirkung bearbeiten. • Präsentation: Verschiedene Kommunikationsregeln und Menschentypen beschreiben. • Partnerarbeit: Zielführende Gespräche mit einzelnen Mitarbeitenden/Lernenden oder dem gesamten Team führen. • Partnerarbeit: Zielführende Gespräche mit Kundschaft oder an Bau Beteiligten Parteien führen. 	<p>5</p>	<p>AB</p>
<p>C3 – Verschiedene Weiterbildungsangebote und Informationsquellen wie Fachliteratur, persönliche Kontakte und Internet gezielt nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Datenquellen und Daten recherchieren und interpretieren. (K2) (N3) • Beratungsstellen in Bezug auf Weiterbildung nennen. (K1) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: In Bildungslandschaft Schweiz einführen, Begriffe klären. • Gruppenarbeit: Broschürentexte interpretieren und Bezug zu eigenem Weiterbildungsbedarf überprüfen. • Rollenspiele: Mitarbeiterinterviews durchführen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Zugang zu Beratungsstellen diskutieren sowie Chancen und Gefahren von Sozialmedien reflektieren. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Medienliste erarbeiten/führen, um Standardwerke und neue Medien differenziert zu nutzen. 	<p>3</p>	<p>AB</p>
<p>C4 – Trends rund um die Schreinerbranche verfolgen, daraus wichtige Erkenntnisse für das Arbeitsumfeld ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsquellen der Schreinerbranche analysieren. (K4) (N3) • Ansätze kennen, wie die eigene Wahrnehmung bewusst über das Feld der Branchenkenntnisse hinaus geöffnet werden kann. (A3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: In Branchenstrukturen einführen und für anstehende Entwicklungen sensibilisieren. • Gruppenarbeit: Wandel betrieblicher Strukturen und Trend zu grösseren Betrieben anhand von Berichten in Print- und elektronischen Medien, Messebesuchen oder Kursen wahrnehmen und deren Folgen für die eigene Person/Rolle analysieren. 	<p>3</p>	<p>AB</p>
<p>C5 – Regelmässig eigene Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz vertieft überprüfen, persönliches Entwicklungspotenzial ermitteln und geeignete, weiterführende Massnahmen ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Kompetenzen kennen und Entwicklungspotenzial aufdecken. (K4/A2) (N3) • Massnahmen bestimmen und langfristigen persönlichen Entwicklungsplan entwerfen. (K5/A2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Persönlichkeit, z. B. im Sinn der DISG-Analyse (in EDV- oder Papierform), analysieren. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Persönlichen Entwicklungsplan anhand eines vorgegebenen Rasters erstellen oder bestehenden Entwicklungsplan auf Aktualität prüfen. 	<p>3</p>	<p>UFG BPG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>C6 – Meinungs austausch in anspruchsvollen Situationen mit unterschiedlichen Personen unter Berücksichtigung von deren kultureller Herkunft und Denkweise vornehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Normen und Werte der Gesellschaft identifizieren und daraus Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen. (K6/A4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele: Schwierige Sitzungssituationen trainieren. • Fallbeispiele: Gemeinsam z. B. Film „Die 12 Geschworenen“ schauen und die verschiedenen Charaktere und Rollen besprechen. 	<p>3</p>	<p>UFG</p>
<p>C7 – Verschiedene Weiterbildungsangebote und Informationsquellen wie Fachliteratur, persönliche Kontakte und Internet gezielt und vertieft nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Weiterbildungs massnahmen in Bezug auf Eignung, Kosten, Realisierbarkeit recherchieren. (K2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Erfahrungen in der Weiterbildung reflektieren. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Internetrecherchen durchführen. • Fallbeispiele: Umgang mit Fachliteratur, persönlichen Kontakten bearbeiten. 	<p>3</p>	<p>UFG</p>
<p>C8 – Trends rund um die Schreinerbranche vertieft verfolgen, daraus wichtige Erkenntnisse für das Arbeitsumfeld ableiten und beurteilen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen der Schreinerbranche vertieft analysieren und Auswirkungen bestimmen. (K4) • Ansätze kennen, wie der persönliche Weitblick in Richtung „ganzheitliches Denken und Wirken“ entwickelt werden kann. (A3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Für die Entwicklungsmodi Optimierung und Erneuerung sensibilisieren. • Gruppenarbeit: Folgen von Trends auf Sach- und Beziehungsebene aufzeigen. • Workshop: Thematik „Zukunft Schreiner/in?“ erarbeiten. 	<p>3</p>	<p>UFG</p>

D. Personal managen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau zeigen sich im Umgang mit Menschen sozial und verantwortungsvoll. Als Kaderpersonen sind sie sich ihrer Rolle als Vorbild bewusst. Ihre Führungsgrundsätze richten sie auf das Leitbild und die Vorgaben der Geschäftsleitung aus.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom sind für ihr Personal verantwortlich und sind sich ihrer Rolle als Vorbild bewusst. Wichtige Bestandteile sind Rekrutierung geeigneter Mitarbeitender, Regeln der Anstellungsverhältnisse und Delegieren.			
Kontext	Die Schreinerunternehmen befinden sich im Spannungsfeld von Anforderungen zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Technik und Organisation.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien • Holztechniker/innen HF • Schreinermeister/innen können:	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
D1 – Personalmanagement als primäre Führungsaufgabe erachten, in der Personalführung arbeitspsychologische Grundsätze berücksichtigen und soziale Verantwortung zeigen.	<ul style="list-style-type: none"> Hauptaufgaben des Personalmanagements und deren Zusammenhänge beschreiben. (K2) (N2) Die Verantwortung des Unternehmens gegenüber den Mitarbeitenden beschreiben und daraus Massnahmen entwickeln. (K5/A2) (N2) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Einführung ins Personalmanagement theoretisch schulen. Workshop: Thematik „Die soziale Verantwortung des Unternehmens“ erarbeiten. Gruppenarbeit: Preetexte zu Stellenabbau, Produktionsverlagerung, Kinderarbeit usw. reflektieren. 	2	UFG BPG
D2 – Adressatenorientierte Anforderungsprofile, Stellenbeschreibungen und Inserate erstellen.	<ul style="list-style-type: none"> Fallbezogen eine Stellenbeschreibung erstellen. (K3) Anforderungsprofile erarbeiten. (K3) Ein Inserat für eine Stelle erstellen. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Anforderungsprofile anhand einer Stellenbeschreibung erarbeiten. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Stellenbeschreibung und Anforderungsprofil der eigenen Stelle erarbeiten. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Stelleninserate aus der Zeitung analysieren. 	6	UFG

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>D3 – Die zentralen Probleme und Methoden bei der Ermittlung des quantitativen und qualitativen Personalbedarfes erkennen und umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erklären, was eine systematische Personalplanung beinhaltet. (K2) • Fallbezogen quantitative und qualitative Personalbedarfsplanung erklären. (K2) • Fallbezogen den Nettobedarf im Fixkostenbereich berechnen. (K3) • Handlungsansätze der Personalbedarfsplanung einem Laien erklären. (K2) • Grundzüge systematischer Personalentwicklung anwenden. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Personalbedarfsplanung theoretisch schulen. • Praxisbeispiele: Quantitative und qualitative Personalbedarfsplanung erklären. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Eigene Erfahrungen mit der Personalbedarfsplanung reflektieren. • Gruppenarbeit: Personaleinsatz- und -kostenplanung anhand von Fallbeispielen erarbeiten. • Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Persönliche Entwicklungspotenziale erkennen. 	<p>8</p>	<p>UFG</p>
<p>D4 – Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen delegieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Delegieren als Führungstechnik im eigenen Unternehmen anwenden. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Unterschiedliche Führungstechniken einander gegenüberstellen. • Gruppenarbeit: Rahmenbedingungen des Delegierens erarbeiten. • Rollenspiele oder Einzelarbeit: „Management by Delegation“ anwenden. 	<p>2</p>	<p>UFG</p>
<p>D5 – Die gesetzlichen Bestimmungen des Personalwesens inklusive Sozialversicherungsrecht einhalten und das Unternehmen entsprechend organisieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbezogene arbeitsrechtliche Fragen mit Nennung des zutreffenden Artikels zuordnen. (K4) • Sozialversicherungsrechtliche Grundlagen nennen und für Mitarbeitende verständlich umformen. (K3) <p>(Verbindliche Quellen: GAV, ArG, OR, ATSG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen repetieren. • Fallbeispiele: Längeren Arbeitsunfall von Mitarbeitenden, Kündigung usw. behandeln. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Lösungen der Fallbeispiele diskutieren, durch Lehrperson qualifizieren. 	<p>4</p>	<p>UFG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>D6 – Führungsgrundsätze auf das Leitbild und die Vorgaben der Geschäftsleitung ausrichten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Führungsgrundsätze reflektieren und persönliches Führungsprofil erarbeiten. (K5/A4) (N3) Führungsgrundsätze in der Praxis anwenden. (K3/A4) (N3) Das betriebliche Leitbild verstehen und dessen Werthaltungen in den Führungskreislauf einbauen. (K3/A4) (N2) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Wirkungen des Leitungssystems auf Unternehmenskultur, Betriebsklima, Mitarbeiterverhalten, Leistungsbereitschaft, Kundennähe/-beziehungen analysieren. Gruppenarbeit: Anhand von Fallbeispielen Geschäftsziele verstehen und geeignete Führungsgrundsätze definieren. Gruppenarbeit: Vor- / Nachteile von Linien- und Matrixorganisationen diskutieren, eigene (Führungs-)Rolle in der entsprechenden Organisation reflektieren, Kollegiale Beratung bei Rollenkonflikten anwenden Fallbeispiele: Auswirkungen von Werteprofil und Führungskreislauf auf Mitarbeiterführung, Kundenbeziehungen und Umgang mit anderen Partnern aufzeigen. Fallbeispiele: Führungsstil sowie sinnvolle Techniken der Zielvereinbarung, Motivation und des Miteinbeziehens von Mitarbeitenden in betriebliche Steuerungs- und Entscheidungsprozesse begründen. 	<p>5</p>	<p>BPG</p>
---	--	---	----------	------------

E. Situationen analysieren und lösen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis werden mit verschiedensten Situationen konfrontiert. Mittels analytischem, systematischem und kreativem Vorgehen suchen sie nach Lösungen.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis werden mit verschiedensten Situationen konfrontiert. Mittels analytischem, systematischem und kreativem Vorgehen suchen sie nach Lösungen.			
Kontext	Häufig werden Arbeiten durch unerwartete Situationen unterbrochen und Kaderpersonen sind gefordert, unter Zeitdruck durchdachte Lösungen zu finden.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
E1 – Aufkommende Probleme erkennen, analysieren und notwendige Zielsetzungen festlegen.	<ul style="list-style-type: none"> Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen können: Wichtige Problemfelder im Tätigkeitsgebiet aufzählen und begründen. (K2) (N3) Abweichungen im Tätigkeitsgebiet analysieren. (K4) (N3) Neue Ziele im Tätigkeitsgebiet entwickeln. (K5/A2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Vorfälle aus Betrieben der Teilnehmenden aufnehmen und daraus Problemfelder ableiten. 	5	AB
E2 – Ideenfindungs- und Problemlösungstechniken beherrschen und kreative Lösungen finden.	<ul style="list-style-type: none"> Methodische und kreative Lösungstechniken aufzählen. (K1) (N3) Fallbezogen methodische und kreative Lösungstechniken anwenden. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Gängige Kreativitäts- und Problemlösungstechniken theoretisch schulen. Gruppenarbeit: Lösungstechniken anhand von Praxisbeispielen anwenden. 	5	AB

F. Entscheidungen treffen und umsetzen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fertigungsspezialisten/innen VSSM übernehmen die Aufträge von der Produktionsleitung und sind für deren korrekte, effiziente Ausführung in geforderter Qualität verantwortlich. Sie überprüfen und optimieren innerbetriebliche Arbeitsabläufe.			
	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis sind von der Entgegennahme bis zur Kundenübergabe in Aufträge involviert und behalten die Kontrolle über deren wirtschaftliche und kundengerechte, qualitative Ausführung. Sie sind für die relevanten Entscheidungen sowie deren interne und externe Koordination verantwortlich.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis übernehmen die Aufträge von der Projektleitung und sind für die wirtschaftliche und kundengerechte, qualitative Ausführung bis zur Auslieferung verantwortlich. Sie treffen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte die relevanten Entscheidungen und koordinieren die Gesamtlogistik.			
	Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. berücksichtigen in ihren Entscheidungen die relevanten sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekte. In Planung und Leitung von Projekten agieren sie eigenständig, initiativ, strategisch und kreativ sowie ziel- und ergebnisorientiert.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom sind übergeordnet für alle Entscheidungen in ihrem Unternehmen verantwortlich. Diese müssen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte gefällt und umgesetzt werden, was kreatives und flexibles Handeln erfordert.			
Kontext	Entscheiden müssen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte mit den Beteiligten abgesprochen und umgesetzt werden, was kreatives und flexibles Handeln sowie unternehmerisches Denken erfordert.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> Fertigungsspezialisten/innen Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen Holztechniker/innen HF Schreinermeister/innen <i>können:</i>	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>F1 – Aufträge/Projekte durch alle Abteilungen überwachen, Abweichungen analysieren, Konsequenzen erkennen und jederzeit den Auftrags-/Projektstatus bekannt geben können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Eckdaten eines Auftrages erläutern. (K2) (N3) Grundmethoden zur Entscheidungsfindung anwenden. (K3) (N3) Bestehende Arbeitsabläufe auf Optimierungsmassnahmen hin analysieren. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen des Auftrags- und Projektmanagements theoretisch schulen. Praxisbeispiele oder Fallstudien: Grundmethoden der strukturierten Entscheidungsfindung, z. B. Nutzwertanalyse, Brainstorming/-writing, Mind-Mapping, aufzeigen. Projekte aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>18</p>	<p>F</p>
<p>F2 – Geeignete Lieferanten und Materialien evaluieren sowie auftragsbezogenes Material termingerecht bestellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Anforderungsprofile für die Evaluation von Lieferanten aufstellen. (K5) (N3) Am Auftrag beteiligte Firmen und Personen koordinieren. (K5/A4) (N3) Bestellungen auftragsbezogen terminieren. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Vorgänge aus dem Arbeitsalltag (z. B. Referenzauskünfte, Lieferantengespräche) bearbeiten. Einzelarbeit / Gruppenarbeit: Anforderungskatalog für Lieferanten hinsichtlich ökologischer Kriterien erstellen. Gruppenarbeit: Erfahrungsaustausch hinsichtlich Lieferketten, Rohstoffverfügbarkeiten, effizienter Lagernutzung unter Berücksichtigung ökologischer Kriterien. 	<p>8</p>	<p>AB</p>
<p>F3 – Aufträge/Projekte ziel- und ergebnisorientiert leiten und wirtschaftlich erfolgreich abschliessen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau- und Ablauforganisation beschreiben. (K2) (N3) Einfache Organisationsgrundsätze und grundlegende Instrumente der Organisation anwenden. (K3) (N3) Instrumente der operativen Planung anwenden. (K3) (N3) Projektabweichungen bezüglich Planung und Organisation aufdecken. (K4) (N3) Massnahmen aus den erkannten Projektabweichungen ableiten. (K4) (N3) Innerbetriebliche Normierung analysieren. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen der Organisation (Analyse, Auftrag, Planung, Organisation, Steuerung) theoretisch schulen. Praxisbeispiele: Aufbau- und Ablauforganisation anwenden. Fallbeispiele: Verschiedene Planungsformen, z. B. Einsatz-, Kapazitäts-, Betriebsmittelplanung, bearbeiten. 	<p>20</p>	<p>AB</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>F4 – Im Projektmanagement die Erfolgsfaktoren von Aufträgen berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen Projekt und Aufgabe unterscheiden. (K4) (N3) Die Bestandteile des Projektmanagements und dessen Planungsinstrumente anwenden. (K3) (N3) Erfolgsfaktoren wie Erfüllung der Kundenforderungen, Zusammenarbeit mit Produktion bzw. Projektleitung und Montage, Planung der Ressourcen, Kostenkontrolle und transparente Kommunikation ableiten. (K4/A3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen des Projektmanagements theoretisch schulen. Fallbeispiele: Phasenzyklus im Projektmanagement anwenden. Praxisbeispiele: Projektplanungsinstrumente, z. B. Flussdiagramm, Termin-, Ressourcen-, Kapazitäts-, Kostenplanung, Risikoanalyse, Projektorganisation, bearbeiten. 	<p>25</p>	<p>AB</p>
<p>F5 – Geeignete Methoden zu Entscheidungsfindung und -übermittlung anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisgerechte Methoden zur Entscheidungsfindung anwenden. (K3) (N3) Betroffene Personen in die Entscheidungsprozesse involvieren. (A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Methoden strukturierter Entscheidungsfindung, z. B. Nutzwert-, ABC-Analyse, Risiko-Analyse, Interessengruppen-Analyse, 635-Methode, Brainstorming/-writing, Mind-Mapping, anwenden sowie Wirtschaftlichkeits- bzw. Investitionsberechnung behandeln. Gruppenarbeit: Risiko- / Interessensgruppen-Analyse für Projekt durchführen und Ergebnisse gegenseitig präsentieren. 	<p>13</p>	<p>AB</p>
<p>F6 – Nebst den technischen Aspekten ökonomische und ökologische Gesichtspunkte berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bestimmungen der Umweltschutzgesetzgebung im Betrieb und auf der Baustelle korrekt anwenden. (K3) (N3) Ressourcen optimal bestimmen und nutzen. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: GSchG, GSchV, USG, TVA, VeVA, USV/USGVV)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. Praxisbeispiele: Grundsätze der Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial) und Abfallbewirtschaftung (Vermeiden, Vermindern, Rezyklieren, Entsorgen) aufzeigen. 	<p>4</p>	<p>AB</p>
<p>F7 – Abgeschlossene Aufträge analysieren, Rationalisierungspotenzial erkennen und dessen Umsetzung einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bestehende Betriebsabläufe analysieren. (K4) (N3) Effektive Auftragsdaten mit Vorgaben aus der Vorkalkulation vergleichen. (K4) (N3) Schlussfolgerungen aus dem Vergleich von Auftragsdaten und Vorkalkulation ableiten. (K4) (N3) Abweichungen bei effektiven Auftragsdaten erkennen sowie allfälliges Optimierungspotenzial und Verbesserungsvorschläge aufzeigen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Nachkalkulationen analysieren. Praxisbeispiele: Arbeitsabläufe analysieren und Massnahmen zur Optimierung erarbeiten. Gruppenarbeit: Muster-Projektabschluss inkl. Projektevaluation und Aufbereitung der Projektdokumentation für das Abschlussgespräch mit Kunde aufbereiten 	<p>10</p>	<p>AB</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>F8 – Die gesamte Logistik von der Werkstatt bis zur Baustelle organisieren und Verantwortung für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen übernehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Logistikkette der Montagegüter von Bereitstellung, Beladung, Sicherung, Transport bis zu Entladung mit gängigen Transportmitteln organisieren. (K5) (N3) Die rechtlichen Vorgaben bezüglich Beladung von Transportfahrzeugen und Befahren von Strassen korrekt anwenden. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: SVG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Vorschriften bezüglich Beladen von Fahrzeugen und Befahren von Strassen, z. B. Ladegutsicherung, Kennzeichnung von Überhang, Gewichtsvorschriften, theoretisch schulen. Praxisbeispiele: Logistikkette anwenden. 	<p>10</p>	<p>PD PKÜ</p>
<p>F9 – In Unternehmensführung und Projektmanagement die weiterführenden Erfolgsfaktoren berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Strategische Erfolgsfaktoren des Unternehmens im Kontext der Ganzheitlichkeit von Unternehmen, Mensch und Umwelt (ökonomische, soziale, ökologische Dimension) umsetzen. (K3) Unternehmerische Erfolgsfaktoren analysieren, die den Unternehmenserfolg nachhaltig und langfristig bestimmen sowie dem Aufbau und der Sicherung der Wettbewerbsvorteile dienen. (K4) Weiterführende Erfolgsfaktoren wie Erfüllung der Kundenforderungen (Qualität), Zusammenarbeit im Team, Planung der Ressourcen, Kostenkontrolle und transparente Kommunikation beurteilen. (K6/A4) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Modelle zur ganzheitlichen Betrachtung eines Unternehmens, insbesondere zur Identifizierung von Schwachstellen, z. B. 7-S-Modell, theoretisch schulen. Fallbeispiele: Modelle anwenden und mögliche Erfolgsfaktoren diskutieren, wie <ul style="list-style-type: none"> Marktanteil oder Produkt- bzw. Dienstleistungsqualität Markt- bzw. branchenspezifische Erfolgsfaktoren Unternehmensspezifische Erfolgsfaktoren Funktionale bzw. subfunktionale Erfolgsfaktoren 	<p>9</p>	<p>UFA</p>
<p>F10 – Grundlagen des strategischen Beschaffungswesens anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bedeutung und Optimierungspotenziale der strategischen Beschaffung anwenden. (K3) Beschaffungsrisiken klassifizieren. (K4) Richtlinien zur strategischen Beschaffung aufstellen. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Gruppenarbeit: Geeignete Analysemethoden im Beschaffungsbereich, z. B. ABC-, XYZ-Analyse, anwenden. Hilfsmittel: Checklisten mit Anforderungen an Lieferanten bezüglich Qualitätserfüllung, Termintreue, Zuverlässigkeit, Beratung usw. erarbeiten. 	<p>9</p>	<p>UFA</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>F11 – Strategische und kreative Lösungen für unvorhersehbare und komplexe Probleme mit ineinandergreifenden Einflussgrössen suchen, Methoden und Instrumente zur Lösung von Problemen beherrschen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Problemsituationen erkennen und analysieren. (K4) (N3) • Verschiedene Varianten zur Lösung einer komplexen Problemsituation evaluieren. (K5) (N3) • Mittels der geeigneten Methode die optimalste Lösungsvariante konkretisieren, bei deren Umsetzung Widerstände dank Durchsetzungsvermögen überwinden. (K5/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen repetieren. • Gruppenarbeit: Anhand von Fallbeispielen verschiedene Strategien zur Lösungsfindung durchspielen und bewerten. • Rollenspiele: Durchsetzungsvermögen trainieren. 	<p>12</p>	<p>BPG</p>
---	--	--	-----------	------------

G. Geschäftsziele festlegen und überwachen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau orientieren sich in ihren Führungsgrundsätzen an den Strategien und Zielsetzungen der Geschäftsleitung sowie dem betrieblichen Leitbild. Durch ihr Verständnis der fachlichen wie betriebswirtschaftlichen Prozesse sind sie für den Geschäftserfolg mitverantwortlich.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom haben als oberstes Ziel die Sicherstellung des nachhaltigen Geschäftserfolges. Darauf ausgerichtet definieren sie Strategien und Zielsetzungen und überwachen diese kontinuierlich.			
Kontext	Ungeachtet von Globalisierung und vielerorts vorhandenem kurzfristigem Gewinndenken müssen Geschäftsziele nachhaltig sein, um dem Unternehmen langfristig ein angemessenes Wachstum zu ermöglichen.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
G1 – Übergeordnete und strategische Unternehmensziele festlegen und dazu fachliches, betriebs- und marktwirtschaftliches Wissen einsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Holztechniker/innen HF • Schreinermeister/innen können: <ul style="list-style-type: none"> • Mithilfe der SWOT-Technik (Umwelt- und Wettbewerbsanalyse) übergeordnete, strategische Unternehmensziele (Leistungs-, Finanz-, Führungs-, Organisationsziele, soziale und ökologische Ziele) sowie Vision, Leitbild und Strategie entwickeln. (K5) • Chancen und Risiken für das Unternehmen auf Basis einer SWOT-Analyse klassifizieren, analysieren und auswerten. (K4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Anwendung der SWOT-Technik aufgrund konkreter unternehmerischer Gegebenheiten erarbeiten und reflektieren. • Einzel- oder Gruppenarbeit: Strategische Unternehmenskonzepte mit Vision, Leitbild und Unternehmensstrategie anhand von Fallstudien erstellen. 	36	UFA
G2 – Verantwortung für die Umsetzung der Geschäftsziele und kontinuierliche Überwachung übernehmen.	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumente des strategischen und operativen Controllings zur Überwachung des Geschäftsverlaufes mittels Plan- und Ist-Werten anwenden und beurteilen. (K6) • Messgrößen für Wirtschaftlichkeit, Produktivität, Rentabilität definieren und das betriebliche Handeln daran bemessen. (K6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Controllinginstrumente, z. B. Absatz-, Investitions-, Finanzpläne, Kosten-, Gemeinkosten-, Kapazitätsplanung, inklusive deren Messgrößen aufgrund konkreter unternehmerischer Gegebenheiten erarbeiten, analysieren und interpretieren. • Fallbeispiele: Geschäftsziele mittels Benchmarking vergleichen. 	18	UFA

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>G3 – Im Fall von Abweichungen bei der Umsetzung der Geschäftsziele geeignete Massnahmen einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Soll-Ist-Vergleich und Abweichungsanalyse die Abweichungsursachen untersuchen. (K4) • Basierend auf den Resultaten der Abweichungsanalyse notwendige Korrekturmassnahmen entwickeln und einleiten. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Instrumente der Abweichungsanalyse, z. B. Gemeinkostenwert-, GAP-, Portfolio-Analyse, aufgrund konkreter unternehmerischer Gegebenheiten anwenden. 	<p>9</p>	<p>UFA</p>
<p>G4 – Businessplan unter Anwendung betriebswirtschaftlicher Methoden und Berücksichtigung der finanziellen Aspekte erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geplante Entwicklung des Unternehmens mittels kurz- bis mittelfristiger Ziele definieren, geplante Massnahmen zur Zielerreichung sowie die daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen in einem Businessplan zusammenfassen, darstellen und bewerten. (K6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbeispiele: Konkrete Businesspläne analysieren und interpretieren. • Einzel- oder Gruppenarbeit: Einen praxisnahen Businessplan anhand einer Fallstudie erstellen, wobei dies Erstellung eines Unternehmenskonzeptes, Auswahl der geeigneten Rechtsform, Planung des Marktauftrittes, Formulierung der Marktchancen, Analyse der Konkurrenzsituation, Treffen von Investitions- und Finanzierungsentscheiden usw. umfasst. • Gruppenarbeit (maximal 3 Teilnehmende, teilweise als Hausaufgabe, ca. 50–60 Stunden pro Teilnehmer): Businessplan ausarbeiten. 	<p>18</p>	<p>UFA</p>
<p>G5 – Geschäftsziele verstehen und im eigenen Verantwortungsbereich umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Unternehmensorganisation kennen. (K2) (N3) • Sinn und Form von Geschäftszielen sowie Methoden zu deren Festlegung kennen. (K2) (N3) • Instrumente des strategischen und operativen Controllings zur Überwachung des Geschäftsverlaufes kennen. (K2) (N3) • Die Geschäftsleitung bei den Führungsaufgaben unterstützen. (K5/A4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele: Anhand von Fallbeispielen den Einsatz von Controllinginstrumenten vorführen und deren Eignung bewerten. • Einzel- oder Gruppenarbeit: Checklisten zur Implementierung von Geschäftszielen im eigenen Aufgabengebiet erarbeiten. 	<p>36</p>	<p>BPA</p>

H. Unternehmensprozesse analysieren, festlegen, umsetzen und verbessern				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. sind beauftragt, die betrieblichen Prozesse mitzugestalten sowie deren Einhaltung zu verantworten. Sie vernetzen in ihrem Arbeitsumfeld Arbeitsorganisation, -techniken und -prozesse. Zuhanden der Entscheidungsträger schlagen sie Optimierungen vor.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom definieren zusammen mit den relevanten Mitarbeitenden die Unternehmensprozesse und sind für deren Umsetzung, Einhaltung und kontinuierliche Verbesserung verantwortlich.			
Kontext	Die Konkurrenzsituation verlangt permanentes Verbesserungsmanagement.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
H1 – Zusammen mit den relevanten Mitarbeitenden die geschäftlichen Prozesse festlegen.	<ul style="list-style-type: none"> Holztechniker/innen HF Schreinermeister/innen können: <ul style="list-style-type: none"> Geschäftsprozesse des Unternehmens gemeinsam mit relevanten Mitarbeitenden identifizieren, aufstellen und in einem Modell (Prozesslandkarte) grafisch darstellen sowie sich dabei auf gängige Unternehmensdokumente (Strategie, Unternehmensziele, Organigramm, Qualitätshandbuch) abstützen. (K5/A4) (N3) Kooperations- und Investitionsmöglichkeiten der Prozessgestaltung zuordnen. (K4) (N3) (Mögliche Quellen: ISO 9001:2008)	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Prozesslandschaft, aufgeteilt in Management-, Kern- und Unterstützungsprozesse, theoretisch schulen. 	9	UFG BPG
H2 – Arbeitsorganisation, -techniken und -prozesse vernetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Definierte Arbeitsorganisation, -techniken und -prozesse zur Erbringung von Dienstleistungen oder Produkten so kombinieren und optimieren, dass unternehmerische Ressourcen optimal und mit möglichen Synergien genutzt werden. (K5) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Prozessmanagement, z. B. Erstellen von Prozessabläufen mittels Flussdiagrammen, Arbeitsplänen, -anweisungen, Checklisten, Kontrollplänen usw., bearbeiten. Fallbeispiel: Transformationsprozess in Unternehmen aufgrund von Innovation (Einführung neuer Technologie / neues Geschäftsmodell und damit verbundener Reorganisation). Mögliches Hilfsmittel: St. Galler Business Model Navigator 	9	UFG BPG

Qualifikationsprofil:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>H3 – Umsetzung und Einhaltung der Prozesse im Sinn steter Optimierung überwachen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einem Qualitätsmanagementsystem Qualitätspolitik und -ziele stetig überwachen und mittels eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses optimale Wirksamkeit erreichen. (K4) (N3) • Prozesse systematisch auf Abweichungen analysieren und geeignete Verbesserungen mit den involvierten Mitarbeitenden bestimmen. (K4) (N3) <p>(Mögliche Quellen: ISO 9001:2008)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Qualitätsmanagementsystem theoretisch schulen. • Praxisbeispiele: Kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) anwenden. 	<p>18</p>	<p>UFG BPG</p>
<p>H4 – Geeignete Instrumente zur Qualitätssicherung einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherungsinstrumente anwenden. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Geeignete Form der Darstellung von Norm- und Standarddetails theoretisch schulen. • Hilfsmittel: Checklisten für Arbeitsabläufe und Aufträge erstellen. • Fallbeispiele: Qualitätssicherungsinstrumente, z. B. Regelkreis nach Deming, werkseigene Produktionskontrolle (WPK), reflektieren. 	<p>9</p>	<p>UFG</p>
<p>H5 – Im Fall von Abweichungen bei der Umsetzung der qualitätsrelevanten Geschäftsprozesse geeignete Massnahmen einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturmassnahmen zur Beseitigung von Fehlerursachen und zur Verhinderung erneuten Auftretens ergreifen. (K4) • Qualitative und quantitative Qualitätsinformationen (Kosten-Nutzen-Betrachtungen, Überprüfen getroffener Annahmen) untersuchen und klassifizieren. (K4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Regelkreis reflektieren. 	<p>9</p>	<p>UFG</p>
<p>H6 – Datensicherheit und IT-Security beachten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von Datensicherheit und IT-Security für Anwender kennen und entsprechende Massnahmen anwenden. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Einführung in die IT-Security für Anwender • Gruppenarbeit: Erfahrungsaustausch zum Thema Cyber Kriminalität • (Neues Schweizer Datenschutzgesetz) 	<p>3</p>	<p>BPG</p>

I. Unternehmensumfeld berücksichtigen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau setzen Massnahmen um, welche die Einhaltung der Regelungen und Normen von Ergonomie und Arbeitssicherheit sowie hinsichtlich Gefahrenstoffen sicherstellen.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom befinden sich zusammen mit ihrem Team in einer Arbeitsumgebung, in der es wichtig ist, qualitativ hochstehende und wirtschaftliche Arbeitsergebnisse zu erzielen. Dabei gilt es, Regelungen und Normen einzuhalten und Massnahmen umzusetzen.			
Kontext	Ressourcen müssen sparsam, umwelt- und klimaschonend genutzt werden.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
I1 – Ethische Kriterien sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit in der unternehmerischen Tätigkeit berücksichtigen.	<ul style="list-style-type: none"> • Holztechniker/innen HF • Schreinermeister/innen können: <ul style="list-style-type: none"> • Situationen bestimmen, in denen als Unternehmer/in soziale Verantwortung übernommen werden muss. (K4/A4) (N3) • Soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitenden und Lernenden wahrnehmen. (A4) (N3) • Werte und Kriterien aufstellen, wie die erwirtschafteten Mittel verwendet werden. (K5/A4) (N3) • Potenziale im eigenen Unternehmen erkennen und erarbeiten, wo im Sinn des ökologischen Umganges mit der Umwelt Massnahmen einzuleiten sind. (K5/A4) (N3) <p>(Mögliche Quellen: Cleantech)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele (Mitarbeiter/in–Vorgesetzte/r): Einstellungen zu Entsorgung, Luftreinhaltung, Schadstoffen reflektieren. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Saubere Technologien, z. B. gemäss Cleantech, diskutieren und vorschlagen, welche Strategien in Schreinereien den Einsatz neuartiger Verfahren, Produkte und Dienstleistungen zur Effizienzerhöhung, Leistungs- oder Produktivitätssteigerung sowie gleichzeitiger Emissionsreduktion und Ressourcenschonung ermöglichen. • Gruppenarbeit: Optimierungspotenzial für die Reduktion nicht regenerativer Ressourcen und Möglichkeiten für die Nutzung / Förderung erneuerbarer Energien in der Schreinerei erkennen, diskutieren und vorschlagen. 	12	UFG BPG

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>12 – Innerbetriebliche Auswirkungen zu rascher oder zu langsamer Reaktion auf Veränderungen abschätzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Umweltsphären beschreiben und deren Veränderung frühzeitig erfassen. (K2/A2) Die von verschiedenen Anspruchsgruppen an das Unternehmen gestellten Erwartungen erfassen und differenzieren. (K4/A4) Veränderung umweltbedingter Ansprüche der Unternehmenspartner analysieren. (K4/A4) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorfälle aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>12</p>	<p>UFG</p>
<p>13 – Für eine ergonomisch gestaltete und sichere Arbeitsumgebung sorgen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsplatzbedingungen auch ausserhalb der Produktion erfassen, analysieren und Massnahmen beurteilen. (K6) (N3) Risiken an Arbeitsplätzen erfassen, analysieren und Massnahmen zur korrekten Umsetzung der Arbeitssicherheit ableiten. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: EKAS, Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Sicherheitsorganisationsaufbau betrieblicher Bereiche durchbesprechen, wie <ul style="list-style-type: none"> - Werkstatt-, Büroplanung - Planung von Licht, Klima, Mobiliar - Anschaffung von Einrichtungen - Ablauf-/Prozessplanung 	<p>6</p>	<p>UFG BPG</p>
<p>14 – Grundkenntnisse des Haftungsrechtes anwenden und Prinzip des Produkthaftpflichtrechtes berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Haftungsgesetze aufzählen und auf die hergestellten Produkte korrekt anwenden. (K3) Produkthaftpflicht-Situation und Relevanz im eigenen Tätigkeitsfeld analysieren. (K4) Zwischen Produkthaftpflicht und -sicherheit unterscheiden. (K4) <p>(Verbindliche Quellen: OR, PrHG, PrSG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. Gruppenarbeit: Fallbeispiele untersuchen und mit der Produktion des eigenen Betriebes in Beziehung setzen. 	<p>4</p>	<p>UFG</p>
<p>15 – Die Begriffe „Immaterialgüterrecht“ und „Wettbewerbsrecht“ interpretieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Immaterielle Güter im eigenen Unternehmen schützen. (K3) Abschätzen, wer Eigentümer ist. (K3) Rechtliche Vorgaben bei der Erstellung von Angeboten situationsbezogen korrekt anwenden. (K3) Wettbewerbsrecht sowie Gesetzgebung bezüglich Kartellen interpretieren und situationsbezogen korrekt anwenden. (K3) <p>(Verbindliche Quellen: KG, MSchG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Grenzen der Gültigkeit des Markenrechtes erkennen und diskutieren, wo sich allenfalls Chancen bieten, dieses für eigene Zwecke zu nutzen. Gruppenarbeit: Eigenen Marktauftritt hinterfragen und Chancen benennen, die das Wettbewerbsrecht allenfalls gewährt. 	<p>4</p>	<p>UFG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

J. Marketing zur Erreichung von Verkaufszielen einsetzen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom sind sich der Stellung des eigenen Unternehmens im Markt bewusst und kennen das Marktumfeld sowie dessen Entwicklung. Sie beobachten das Marktgeschehen, insbesondere die Kundenbedürfnisse, und leiten daraus zur Erreichung ihrer Unternehmensziele eine geeignete Marketingstrategie und -massnahmen ab.			
Kontext	Das Marketing befähigt Unternehmen, sich angemessen und proaktiv den Herausforderungen angespannter Wettbewerbsverhältnisse, gesättigter Märkte sowie rasanter Veränderungen des Unternehmensumfeldes zu stellen.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> <i>Schreinermeister/innen können:</i> 	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>J1 – Branchenrelevante Trends im Hinblick auf den Marktauftritt des Unternehmens verfolgen, daraus Erkenntnisse für das Unternehmen ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der quantitativen und qualitativen Marktforschung wiedergeben und anwenden. (K3) • Verstehen, welches die Einsatzmöglichkeiten von primären und sekundären Erhebungsmethoden, Voll- und Teilerhebungen, Stichprobenauswahlen sind. (K2) • Erhebungsmethoden aufzählen und verstehen. (K2) • Ein Marktforschungsbriefing definieren. (K1) • Geeignete Marktforschungsinstitute wählen. (K3) • Umfragen bei Kunden durchführen und beurteilen. (K6/A4) • Marktsystem definieren, darstellen, interpretieren und analysieren. (K4) • Zusammenhänge der Elemente des Marktsystems wiedergeben. (K1) • Eigenschaften der Elemente des Marktsystems erfassen, analysieren und interpretieren. (K4) • Aufgrund der Marktuntersuchung eine SWOT-Analyse erarbeiten und den Handlungsbedarf ableiten. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Anhand von Praxisbeispielen Marktformen, -kennzahlen, psychologische und soziologische Erklärungsmodelle von Kundenverhalten und Lebenszyklus erarbeiten. • Einzel- oder Gruppenarbeit mit Präsentation: Marktsystem des eigenen Unternehmens entwickeln und vorstellen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Marktsysteme diskutieren. • Leittext mit Präsentation: Konkrete Konkurrenzanalyse erarbeiten und mittels grafischer Instrumente, z. B. Positionierungskreuz/-stern, semantisches Differenzial, einander vorstellen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Ergebnisse der Konkurrenzanalyse reflektieren. • Partnerarbeit: Kundensegmentierung und Teilmarktdefinition eines vorgegebenen Unternehmens durchführen. • Frontalunterricht: Einführung in Evaluation theoretisch schulen. • Einzelarbeit mit stiller Präsentation: Kundenbefragung mittels Fragebogen mit strukturierten Fragen, Segmentierungskriterien und verschiedenen Fragearten erstellen und einander vorstellen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Merkmale, Vor- und Nachteile der Kundenbefragungen diskutieren. • Einzel- oder Gruppenarbeit mit Präsentation: Auf die Schreinerbranche bezogene SWOT-Analyse durchführen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: SWOT-Analysen reflektieren. 	<p>25</p>	<p>UFA</p>
--	--	---	-----------	------------

Qualifikationsprofil:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>J2 – Realistische, auf Unternehmensziele und Marktanalyse abgestimmte Marketingstrategie entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Schwerpunkt- bzw. Gesamtbearbeitung in Bezug auf Teilmärkte, Marktsegmente, geografische Märkte ableiten und Schlüsse daraus ziehen. (K6) Wettbewerbsstrategie und Marktpositionierung entwickeln. (K5) Wirtschaftliche Marketingzielsetzungen strukturiert verfassen. (K5) Vertriebsstrategien für Marktleistungen unter Berücksichtigung der externen Beeinflusser entwickeln und Vertriebskanäle vorschlagen. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Schaffung strategischer Grundlagen für operative Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik theoretisch schulen. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Anhand eines Praxisbeispiels die Phasen des Marketingkonzeptprozesses in Situationsanalyse, Marketingziele, -strategie, -realisierung, -kontrolle gliedern sowie die logische Verknüpfung der aufbauenden Phasen mit den Ergebnissen aus der Situationsanalyse aufzeigen. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Verbindliche und operationelle qualitative und quantitative Zielsetzungen anhand konkreter Beispiele definieren. Gruppenarbeit: Beispiele für Leistungs- und Kommunikationsdifferenzen bearbeiten. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Anhand von Praxisbeispielen Festlegung von Marktprioritäten (Segmente, Teil-, geografische Märkte) mit Nutzwertanalyse erarbeiten. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Anhand von Praxisbeispielen Festlegung von Prioritäten für Auswahl und Bearbeitung in den Bereichen strategische Distribution und externe Beeinflusser mit Nutzwertanalyse erarbeiten. 	<p>20</p>	<p>UFA</p>
<p>J3 – Marketing-Mixe definieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Zielgruppenspezifische Massnahmen-schwerpunkte des Marketing-Mix aus der Strategie ableiten und gewichten. (K4) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Prioritäten bezüglich Instrumenteneinsatz gegenüber den verschiedenen Zielgruppen, Timing und Budget theoretisch schulen. Plenumsdiskussion/Klassengespräch oder Gruppenarbeit: Praxisbeispiele aus der Branche, z. B. anhand des Dominanz-Standard-Modells, erarbeiten. 	<p>5</p>	<p>UFA</p>
<p>J4 – Nachhaltige Marktleistungs- und Preispolitik gestalten und umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Marktleistungsgestaltung (Produkt, Sortiment, Qualität, Marke, Kundenservice, Garantieleistungen usw.) operationell planen und umsetzen. (K5) Operative Preisgestaltung aufgrund preisstrategischer Überlegungen sowie taktische Preismassnahmen planen und durchführen. (K5) Liefer- und Zahlungskonditionen ableiten und begründen. (K4) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch oder Gruppenarbeit: Marktleistungs- und Preis-Mix inklusive Gewichtung, Verantwortlichkeiten, Timing, Budget für Muster- oder bestehenden Betrieb im Detail erarbeiten. 	<p>10</p>	<p>UFA</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

J5 – Wirkungsvolle Kommunikationspolitik gestalten und umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsgestaltung (persönlicher Verkauf, Veranstaltungen, Werbung, Sponsoring, Public Relations, Verkaufsförderungsmaßnahmen usw.) operationell planen und umsetzen. (K5) Breites Beziehungsnetz pflegen und zur Akquisition von Aufträgen einsetzen. (K3/A4) Geeignete Instrumente zur Kundenpflege einsetzen. (K3/A4) Professionelle Verkaufsgespräche führen, richtigen Zeitpunkt zum Vertragsabschluss bestimmen. (K4/A4) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch oder Gruppenarbeit: Kommunikations-Mix inklusive Gewichtung, Verantwortlichkeiten, Timing, Budget für Muster- oder bestehenden Betrieb im Detail erarbeiten. Frontalunterricht: Adressstammdatenpflege, Kundenauftritt/-verhalten und -kommunikation. 	5	UFA
J6 – Kosten- und kundenbedürfnisoptimierte Distributionspolitik gestalten und umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Absatzlogistik (Lager-, Materialbewirtschaftung, Transportwesen, Verpackung usw.) aufgrund distributionsstrategischer Überlegungen (Vertriebswege, Standortentscheide) planen und umsetzen. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch oder Gruppenarbeit: Distributions-Mix inklusive Gewichtung, Verantwortlichkeiten, Timing, Budget für Muster- oder bestehenden Betrieb im Detail erarbeiten. 	5	UFA
J7 – Geeignete Marketinginfrastruktur zur Verfügung stellen.	<ul style="list-style-type: none"> Notwendige Potenzialfaktoren, Führungs-, Informationssystem evaluieren, bereitstellen und mit den Anforderungen des Marketingkonzeptes koordinieren. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch oder Gruppenarbeit: Marketinginfrastruktur (Potenzialfaktoren, Führungs-, Informationssystem) für Muster- oder bestehenden Betrieb im Detail erarbeiten. 	3	UFA
J8 – Mittelfristiges Marketingbudget erstellen.	<ul style="list-style-type: none"> Vor- und Nachteile verschiedener Budgetierungsmethoden wiedergeben und analysieren. (K4) Mehrjähriges Kostenbudget (Marktforschung, Kommunikation) strukturiert planen und den wirtschaftlichen Marketingzielsetzungen gegenüberstellen. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Methoden zur Budgetierung, z. B. „aufgrund von Marketingzielen, -aufgaben“, „im Vergleich zu den Mitbewerbern/Benchmark“, „was wir uns leisten können“, „Prozente des Umsatzes“, einander gegenüberstellen, Vor- und Nachteile diskutieren. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Marketingkosten (Marktforschung, Instrumente, Infrastruktur) und Umsatz einander gegenüberstellen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Mehrstufige DB-Kundenerfolgsrechnungen ausführen. Gruppenarbeit: Budgetierungsmethoden anhand konkreter Unternehmensbeispiele anwenden. 	2	UFA

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>J9 – Umsetzung der strategischen und operativen Marketingentscheide überwachen und bei Abweichungen geeignete Massnahmen einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen der Ausgangslage (Branchentrends, Unternehmen, Marktentwicklung) klassifizieren. (K4) • Eignung der Strategie periodisch untersuchen. (K4) • Umsetzung von Strategie und Massnahmen abschätzen. (K3) • Zielerreichungskontrolle durchführen, Abweichungen beurteilen und begründen sowie Korrekturmassnahmen einleiten. (K6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Qualitative und quantitative Kontrollmethoden, insbesondere Prämissen-, Ergebnis-, Realisations-, Wirkungsaudit, theoretisch schulen. • Gruppenarbeit: Kontrollmethoden anhand konkreter Unternehmensbeispiele anwenden. 	<p>5</p>	<p>UFA</p>
--	---	--	----------	------------

K. Finanzielle Situation analysieren und überwachen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. sind verantwortlich für die Projektabwicklung nach betriebswirtschaftlichen Kriterien. Dank geeigneten Planungsinstrumenten sind sie in der Lage, Kostenvorgaben einzuhalten. Sie wenden die Instrumente des Rechnungswesens sachgemäss an.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom stellen mittels aussagekräftiger Finanzbuchhaltung und kontinuierlichen Controllings die Liquidität und damit die nachhaltige, positive Unternehmensentwicklung sicher.			
Kontext	Um den Ansprüchen optimaler Finanzierung zu genügen, ist der Umgang mit Banken durch die Ermittlung von Kennzahlen zu professionalisieren.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
K1 – Finanzbuchhaltung ausführen.	<ul style="list-style-type: none"> • Holztechniker/innen HF • Schreinermeister/innen können: 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	40	UFG BPG
	(Verbindliche Quellen: MWSTG, OR)			

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>K2 – Finanzbuchhaltung richtig analysieren, interpretieren und daraus die Erfolgsaussichten ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inventur und Inventar nach den allgemeinen und aktienrechtlichen Bewertungsgrundsätzen erstellen. (K3) • Lohnbuchhaltung, Mehrwertsteuer- und Fremdwährungskonten führen. (K3) • Notwendige Abrechnungen erstellen. (K3) • Liegenschaftsbuchhaltung und Abschluss des Unternehmens verstehen. (K2) • Stille Reserven bilden, auflösen und Konsequenzen interpretieren. (K2) • Bilanz und Erfolgsrechnung strukturieren, Kennzahlen bilden sowie diese analysieren und interpretieren. (K4) <p>(Verbindliche Quellen: MWSTG, OR)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Mittels Abschreibungen, Wertberichtigungen, Lagerbewertung, Rückstellungen usw. stille Reserven bilden oder auflösen sowie z. B. Lohn-, Mehrwertsteuerabrechnungen erstellen. 	<p>50</p>	<p>UFG</p>
<p>K3 – Geschäftsverlauf budgetieren, mit erarbeiteten Kennzahlen vergleichen und begründen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Budgetierungsmethoden beherrschen. (K3) • Geplantes Ergebnis mit entsprechenden Kennzahlen verdeutlichen und analysieren. (K4) • Planbilanz und -erfolgsrechnung erstellen. (K3) • Berichte über das Budget adressatengerecht erstellen. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Berichte aus konkreten Betrieben, z. B. für Banken, Partner, Aktionäre, erstellen. 	<p>10</p>	<p>UFG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>K4 – Aussagekräftige Betriebsabrechnung auf Teil- und Vollkostenbasis erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Daten aus der Finanzbuchhaltung interpretieren und nach zeitlichen und sachlichen Kriterien in Kostenarten differenzieren. (K4) • Kostenarten in Einzel- und Gemeinkosten klassifizieren. (K4) • Einen Kostenstellenplan erstellen und zwischen Hilfs- und Hauptkosten differenzieren. (K4) • Einzelkosten den verursachenden Kostenträgern und Gemeinkosten den verursachenden Kostenstellen zuordnen. (K4) • Gemeinkostensätze ermitteln. (K4) • Herstell-, Selbstkosten und Betriebserfolg ermitteln. (K4) • (Mögliche Quellen: „BAB“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen anhand eines branchenüblichen Betriebsabrechnungsbogens (BAB) bzw. -instrument theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>20</p>	<p>UFG</p>
<p>K5 – Verschiedene Controllinginstrumente zur Liquiditätsplanung und Kostenkontrolle einsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geldfluss- und Liquiditätsrechnungen erstellen. (K3) • Finanzcontrolling für das Unternehmen aufbauen und die notwendigen Kontrollinstrumente anwenden. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>12</p>	<p>UFG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>K6 – Kapitalbedarfs-, Ermittlungs- und Kapitalbeschaffungsmethoden anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das zur Umsetzung der Unternehmensstrategie notwendige Kapital berechnen. (K3) • Finanzierungsvarianten beschreiben, beurteilen und bezogen auf die Unternehmensziele auswählen. (K6) • Auswirkungen, welche die Finanzierungsvarianten auf die Rentabilität haben, bemessen. (K6) • Einen für das Unternehmen geeigneten Investitionsplan erarbeiten und umsetzen. (K5) • Verschiedene Alternativen für Investitionsprojekte erarbeiten sowie diese nach qualitativen und quantitativen Gesichtspunkten beurteilen und auswählen. (K6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>14</p>	<p>UFA</p>
<p>K7 – Unterschied zwischen Eigentum und Besitz sowie die verschiedenen Vertragsarten kennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Vorgaben situationsbezogen korrekt anwenden. (K3) <p>(Verbindliche Quellen: KKG, OR, VMWG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vertragsarten aus konkreten Betrieben, z. B. Miet-, Pacht-, Leasing-, Gebrauchsleihe-, Darlehensvertrag, bearbeiten. 	<p>12</p>	<p>UFA</p>
<p>K8 – Detaillierte Kenntnisse über das Prinzip des Bauhandwerkerpfandrechtes anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Vorgaben situationsbezogen korrekt anwenden. (K3) • Die pfandberechtigten Arbeiten bestimmen. (K4) <p>(Verbindliche Quellen: ZGB, SIA 118)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorfälle aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>6</p>	<p>UFA</p>
<p>K9 – Die ersten Schritte eines Betreibungsverfahrens durchführen und wissen, wie auf eine Betreibung zu reagieren ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Grundlagen bezüglich Betreibung sowie Abläufe und einzelne Aktivitäten in einem Betreibungsverfahren (Konkurs, Pfändung, Pfandverwertung) beherrschen. (K3) • Betreibungsverfahren einleiten. (K3) • Eine gestellte Forderung rechtskonform begründen. (K2) <p>(Verbindliche Quellen: SchKG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorfälle aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>6</p>	<p>UFA</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>K10 – Grundsätze der Unternehmensbesteuerung und Unterschiede im interkantonalen Steuerrecht in einen Gesamtkontext stellen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Besteuerung von Personen- und Kapitalunternehmen und der an ihnen beteiligten Personen verstehen. (K2) • Optimierungs- und Einsparmöglichkeiten abschätzen. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen • Praxisbeispiele: Vorgänge aus konkreten Betrieben kennenlernen und steuerliche Konsequenzen diskutieren. 	<p>6</p>	<p>UFA</p>
--	---	---	----------	------------

L. Aufträge kalkulieren, überwachen, abrechnen und analysieren				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis kalkulieren einfachere Aufträge unter Berücksichtigung von interner Kostenstruktur und Vorgaben. Sie halten sich über die Ausführung der Aufträge kontinuierlich auf dem Laufenden, greifen bei Abweichungen sofort ein und bereiten die Abrechnung vor.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis erhalten von der Projektleitung die Kalkulationen und sind für deren Einhaltung in der Produktion verantwortlich. Sie halten sich über den Aufwand der Aufträge kontinuierlich auf dem Laufenden, um bei Abweichungen frühzeitig reagieren zu können.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau planen Projekte eigenständig bis zur Ausführungsreife. Dank geeigneten Planungsinstrumenten vernetzen sie die Betriebsmittel und halten Termin- und Kostenvorgaben ein. Sie erstellen fachgerechte Projektbeschreibungen, Kostenschätzungen und -voranschläge sowie Kalkulationen. Sie führen Submissionen und Vergabeanträge durch.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom kalkulieren Aufträge unter Berücksichtigung von deren Kostenstruktur, der Marktpreise und betrieblichen Grenzwerte. Die Preisgestaltung erfolgt unter den Aspekten finanzielle Weiterentwicklung und Erfolg des Unternehmens. Sie halten sich über die Ausführung der Aufträge kontinuierlich auf dem Laufenden und greifen bei Abweichungen sofort ein.			
Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Aufträge können kurzfristigen Änderungen unterworfen oder aus verschiedenen Gründen in deren Rentabilität gefährdet sein. Daher können frühzeitige Korrekturen notwendig werden. • Die Preisbildung ist für die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens entscheidend. Aus diesem Grund ist eine weitergehende Kompetenz des/der dipl. Schreinermeisters/in im Bereich Kalkulation und Preisfindung unentbehrlich. 			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
L1 – Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Kalkulation einhalten.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen</i> • <i>Holztechniker/innen HF</i> • <i>Schreinermeister/innen</i> <i>können:</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagendokumente theoretisch schulen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Deklarationspflicht in Bezug auf Holzherkunft (FSC) besprechen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	8	AB
	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtigkeit von Kauf-, Werk- und Gesamtarbeitsvertrag für die Vorkalkulation begründen. (K2) (N3) • Rechtliche Vorgaben bezüglich Vorkalkulation korrekt anwenden. (K3) (N3) (Verbindliche Quellen: GAV, OR, VKF, SIA, DIN, EN, VST, „Brandschutz“, „Schallschutz“)			

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>L2 – Interne Vorgaben in der Kalkulation anwenden sowie die Kosten von Aufträgen ermitteln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Vorkalkulationsaufbau darstellen. (K2) (N3) Die einzelnen Stufen der Vorkalkulation analysieren. (K4) (N3) Zusammenhänge der Kostenstellen, -träger, -arten und Produktgruppen interpretieren und anwenden. (K3) (N3) Gemeinkosten (MGK, FGK, VVGK) sowie Risiko und Gewinn interpretieren und anwenden. (K3) (N3) Verschiedene Lohn- und Materialberechnungen mit vorgegebenen Werten durchführen und darstellen. (K3) (N3) Arbeitszeiten analysieren sowie in Rüst- und Bearbeitungszeiten klassifizieren. (K4) (N3) Für Einzelobjekte Vorkalkulationen, als Vollkostenrechnung oder Preislistenkalkulation, erstellen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: „Kalkulation“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>40</p>	<p>AB</p>
<p>L3 – Produktionsverfahren bestimmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Kritische Stückzahlberechnungen erstellen. (K3) (N3) Produktionsverfahren in Bezug auf Serienproduktion, Spezialwerkzeuge, Lehrenbau usw. inklusive Kostenauswirkungen analysieren und auswerten. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>8</p>	<p>AB</p>
<p>L4 – Den Kostenverlauf überwachen und bei Abweichungen geeignete Massnahmen einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Kostenverlauf von Aufträgen überwachen und bei Abweichungen geeignete Massnahmen ableiten. (K4) (N3) Die Kostenüberwachung in Form einer Zwischenkalkulation ausführen. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	<p>8</p>	<p>AB</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

L5 – Unterlagen für die Abrechnung von Aufträgen zusammenstellen und aufgrund der Nachkalkulation vorbereiten.	<ul style="list-style-type: none"> Lohn-, Material-, Gemein- und Fremdkosten ermitteln und zusammenstellen. (K4) (N3) Definitive Abrechnungen erstellen. (K3) (N3) Nachkalkulationen erstellen, auswerten und deren Erkenntnisse umsetzen. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: GAV, ArG, OR, SIA 118/241)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Nachkalkulation theoretisch schulen. Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	8	PJ
L6 – Kalkulation der Aufträge interpretieren und Umsetzung überprüfen.	<ul style="list-style-type: none"> Produktions- und Vorkalkulationsdaten analysieren. (K4) (N3) Produktions- und Vorkalkulationsdaten in Produktionsplanung und -steuerung umsetzen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	12	PD PKÜ
L7 – Fertigungszeiten der einzelnen Arbeitsschritte ermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> Fertigungszeiten von Arbeitsschritten bestimmen. (K3/A2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Verschiedene Methoden bearbeiten, wie <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung von Erfahrungswerten bzw. Kennzahlen - Ermittlung durch Aufsplittung der Arbeitsschritte in Rüst-, Bearbeitungs-, Fehlzeiten - Zeitstudien (Zeitmessung) - Schätzungen 	8	PD PKÜ
L8 – Zeiterfassung der Mitarbeitenden überwachen und bei Abweichungen geeignete Massnahmen einleiten.	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Möglichkeiten der Zeiterfassung vergleichen. (K4) (N3) Zeiterfassungskontrolle analysieren. (K4) (N3) Massnahmen aus Erkenntnissen der Zeiterfassungskontrolle umsetzen. (K3/A3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Elektronische oder manuelle Betriebsdatenerfassung, z. B. Arbeitszeitdisziplin, Absenzen, produktive/unproduktive Zeiten, bearbeiten. 	5	PD PKÜ

Qualifikationsprofil:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

L9 – Unter Einbezug der eigenen Erfahrung die verschiedenen Kalkulationsmethoden anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Die verschiedenen Kalkulationsmethoden für Vor- und Nachkalkulationen anwenden. (K3) Deckungsbeitragsrechnung erstellen und notwendige Rückschlüsse daraus ableiten. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Kalkulationen aus konkreten Betrieben bearbeiten und mit EDV-Hilfsmitteln berechnen. Fallbeispiele: Verschiedene Kalkulationsformen, z. B. Divisions-, verfeinerte Divisions-, Zuschlagskalkulation auf Basis Voll- wie Teilkosten ausarbeiten. Praxisbeispiele: Weiterführende Kalkulationen in Relation zur Finanzbuchhaltung setzen und mit dem restlichen Finanzbereich vernetzen. 	32	UFG
L10 – Aussagekräftige Angebote erstellen.	<ul style="list-style-type: none"> Auf Basis der Vorkalkulation adressatengerechte Angebote erstellen. (K3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten. 	10	UFG
L11 – Die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Kauf- und Werkvertrag einhalten.	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Vorgaben situationsbezogen korrekt anwenden. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: GAV, OR, SIA 118; SIA 118/241 und SIA 241)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Vorgänge aus konkreten Betrieben bearbeiten (z. B. unter Beizug von VSSM-Experten oder mit staatlicher Anerkennung). 	16	UFG BPG
L12 – Submissionen durchführen, Kostenvoranschläge erstellen und Offerten auswerten.	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiede zwischen öffentlicher und privater Submission kennen. (K1) (N3) Für Bauleistungen Ausschreibungen und Submissionen durchführen sowie Kostenvoranschläge bzw. Offertunterlagen erstellen. (K3) (N3) Kostenvoranschläge und Offerten vergleichen und auswerten. (K5) (N3) Zeitbedarf und Abhängigkeiten kennen, um die Vorbereitungs- und Ausführungsphase einer Submission zu terminieren. (K4) (N3) Kosten, die sich nicht durch die Submission ergeben (Honorare und Baunebenkosten), für den Kostenvoranschlag ermitteln. (K4) (N3) Ausmassvorschriften und Mengenermittlungen beherrschen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: BöB, OR, SIA 118/416, CRB)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Vorgehensweise für einen korrekten Offertvergleich mit Rangierung der Angebote theoretisch schulen. Gruppenarbeit: Kosten aus eingegangenen Devis erfassen und auswerten. Gruppen- oder Einzelarbeit: Bauleistungen mit Normtext nach NPK oder Eigentext beschreiben, dazugehörige Mengen ermitteln. Gruppen- oder Einzelarbeit: Submissionsergebnisse der Unternehmer- sowie der übrigen Leistungen im Kostenvoranschlag wiedergeben und Gesamtkosten für die Bauherrschaft als Kostenvoranschlag aufstellen. Praxisbeispiele: Darstellungsmöglichkeiten für Terminpläne, z. B. Balkendiagramm, Netzplan, Flussdiagramm, vorführen. 	30	BPA

M. Kundenorientiert gestalten und entwerfen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau gestalten und entwerfen aufgrund der Kundenbedürfnisse Schreinerprodukte und Räume. Sie überzeugen mit verkaufswirksamen gestalterischen Ideen und kreativen Vorschlägen.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom gestalten und entwerfen aufgrund der Kundenbedürfnisse sowie geltender Richtlinien und Normen Schreinerprodukte und Räume. Sie überzeugen mit verkaufswirksamen gestalterischen Ideen und kreativen Vorschlägen.			
Kontext	Die Gestaltungsbranche befindet sich in schnellem Wandel. Neueste Entwicklungen müssen bekannt und auf deren Potenzial für die eigene Umsetzung geprüft sein.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> • Holztechniker/innen HF • Schreinermeister/innen können: 	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>M1 – Schreinerprodukte und Räume unter Berücksichtigung ästhetischer und technischer Erfordernisse entwerfen und gestalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, räumliche Situationen und Abläufe erfassen und strukturieren. (K4) (N3) • Die Wirkung verschiedener Flächen, Texturen, Formen und Farben von Schreinerprodukten und einfachen Räumen analysieren und kombinieren. (K5) (N3) • Entwürfe und Gestaltungen selbstkritisch beurteilen und die favorisierte Idee weiterentwickeln. (K5/A4) (N3) • In Gestaltungsvorschlägen die Effekte von Farbe, Textur, Licht und Schatten kombinieren und planen. (K5) (N3) • Baustile und deren Merkmale beschreiben. (K2) (N2) • Gestalterische und technische Bedürfnisse erfassen, interpretieren und in der Gestaltung umsetzen. (K3/A4) (N3) • Vorhandene Gestaltungsvorschläge von Räumen oder Objekten aus dem Innenausbaubereich 2- und 3-dimensional verkaufswirksam und materialgerecht visualisieren. (K3) (N3) • Aktuelle Baustile anwenden. (K3) (N3) • Gängige ästhetische und ergonomische Proportionen aus der schreinerbezogenen Entwurfslehre anwenden. (K3) (N3) • Farbwahrnehmung begreifen und Farbsystematik anwenden. (K3) (N3) • Wirkung von Licht und Schatten in die Gestaltung miteinbeziehen sowie situationsgerecht stimmungsvolle Lösungen vorschlagen. (K5/A4) (N3) • Zusammenspiel von Flächen, Formen, Textur, Farbe und Licht im Raum in Einklang bringen. (K5) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen der schreinerbezogenen Entwurfslehre in den Bereichen Ergonomie, z. B. von Ernst Neufert, Wolfgang Nutsch, und Proportionen, z. B. Goldener Schnitt, Modular, theoretisch schulen. • Frontalunterricht: Weiterführende Farbenlehre, z. B. nach Johannes Itten, theoretisch schulen. • Hilfsmittel: Checklisten projektbezogen erstellen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Lösungsvorschläge, z. B. von Umnutzungen, Neu-, Umbauten, Präsentationsräumen, ausarbeiten. • Praxisbeispiele: Darstellungstechniken üben, situationsgerecht einsetzen und eigene Zeichnungen von Hand, mit CAD, weiteren Hilfsmitteln, umsetzen. • Fallstudien: Anhand von Praxisprojekten allgemeine Schreinerarbeiten, Innenausbauten und bewegliches Mobiliar im Büro- und Wohnungsbereich entwerfen, perspektivisches Skizzieren mit Einsatz von Farbe und Schatten einbeziehen. • Gruppenarbeit: Räumliches Vorstellungsvermögen und Farbenlehre vertiefen, Farbmuster, Farbzusammenstellungen weiterführend üben. 	<p>80</p>	<p>GE</p>
--	--	---	-----------	-----------

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

	(Verbindliche Quellen: SIA 400)			
M2 – Kundenbedürfnisse in verkaufswirksame Lösungen umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Die gängigsten Materialien der Schreinerbranche (z. B. Holz, Holzwerkstoffe, Glas, Stein, Metall, Kunststoffe) in die Gestaltung miteinbeziehen. (K3) (N3) Material- und Farbkonzepte erstellen. (K3) (N3) Unterschiedliche Präsentationsformen und -hilfsmittel bestimmen. (K4) (N3) Die Ausführung der Gestaltungsvorschläge delegieren und die Resultate beurteilen. (K6/A4) (N3) Lösungsvorschläge verkaufswirksam einsetzen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Neuartige Entwicklungen von Präsentationshilfsmitteln und -techniken, z. B. 3D-Druck, -Bilder, -Videos, theoretisch schulen. Praxisbeispiele oder Fallstudien: Unterschiedliche Varianten von Material- und Farbkonzepten ausarbeiten und Vorschläge in Wort und Bild umschreiben. Praxisbeispiele oder Fallstudien: Präsentationshilfsmittel, z. B. manuelle, visualisierte Kundenzeichnungen, Volumen-, Funktionenmodelle, Fragmente, Beschläge-, Material-, Farbmuster, Leistungsbeschriebe, Angebote, planen. Übungsaufgaben/Einzelarbeit (selbstverantwortetes Lernen): Verschiedene Perspektiven, z. B. Parallel-, Fluchtpunktperspektiven, inklusive Anwendung von Farbe, Schatten, Textur mit verschiedenen Hilfsmitteln (von Hand, konstruiert und nicht-konstruiert, mithilfe von Fotos, Rastern, mit CAD, Apps usw.) erstellen. 	50	GE

N. Gestaltungsvorschläge darstellen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis nehmen Gestaltungsvorschläge auf und stellen sie kundenorientiert und verkaufswirksam dar.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau denken sich vorgängig in Bausituationen ein und zeigen Offenheit gegenüber innovativen Lösungsansätzen. Sie entwickeln Projekte ausgehend von Kundenbedürfnissen bis zur Realisierungsreife. Dank räumlichem Vorstellungsvermögen erstellen sie aussagekräftige Skizzen und wirkungsvolle Zeichnungen in aktuellen Darstellungsformen.			
Kontext	Objekte werden in der Regel durch Designer/innen oder Architekten/innen entworfen und gestaltet. Je nach Unternehmen kann jedoch der/die dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau bzw. der/die dipl. Schreinermeister/in dafür zuständig sein.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
N1 – Schreinerprodukte und räumliche Situationen verkaufswirksam darstellen.	<ul style="list-style-type: none"> Projektleiter/innen Holztechniker/innen HF können: 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Neuartige Entwicklungen von Präsentationshilfsmitteln und -techniken theoretisch schulen. Frontalunterricht: Grundlagen der Farbenlehre, Farbsysteme, Formen/Formensprache, Materialkenntnisse theoretisch schulen. Frontalunterricht: Wirkung des Lichteinfalls theoretisch schulen und an Beispielen darstellen. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Beispiele betrachten, interpretieren und Empfindungen ableiten. Fallbeispiele: Aufträge, z. B. aus den Bereichen Innenausbau, Wohnraum, Küche, Empfang, Büro, bearbeiten. Praxisbeispiele: Darstellungstechniken üben, situationsgerecht einsetzen und eigene Zeichnungen von Hand, mit CAD, weiteren Hilfsmitteln, umsetzen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Bemusterungen erstellen. 	50	PJ

Qualifikationsprofil:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>N2 – Technische Erfordernisse in gestalterischen Vorschlägen berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Bauliche Gegebenheiten und Anforderungen zuordnen und umsetzen. (K3) (N3) Materialdimensionen bestimmen und begründen. (K4) (N3) Nutzen und Funktion bei Produkten und Möbeln erläutern. (K2) (N3) Vorgegebene Formen und Proportionen umsetzen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Technische Handskizzen zur Klärung von Verbindungstechniken und Detailgestaltung unter Berücksichtigung von Formen und Proportionen erstellen. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Beispiele und gelungene Lösungen besprechen. 	<p>10</p>	<p>PJ</p>
<p>N3 – Sich in Bausituationen eindenken und vorgängig bezüglich möglicher Lösungsansätze informieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die relevanten Gesichtspunkte beherrschen, unter denen bauliche Situationen zu beurteilen sind. (K5) (N3) Spezifischen Informationsbedarf ermitteln und Wissensquellen kennen. (K5) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: SIA 400)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Relevante Einflussfaktoren besprechen, wie <ul style="list-style-type: none"> Zonenplan, Gestaltungspläne, Grenzabstände, Geschosshöhen, Ausnutzungsziffern (gemäss regionalen Bauordnungen) Rechtliche Verfahrensvorgaben (Baueingabe, Termine) Substanzaufnahmen, bauphysikalische Abklärungen (Brand-, Schallschutz, Wärmedämmung usw.) Spezielle Gebäudesituationen wie historische Bausubstanz, Laden-/Praxisbau, öffentliche Bauten usw. Förderprogramme für Bauprojekte Gruppen- oder Einzelarbeit: Gezielte Recherchen durchführen. Gegenseitige Präsentation von verschiedenen Förderprogrammen für Bauvorhaben Einzelarbeit: Recherche zu relevanten Förderprogrammen zur Nutzung im Betrieb. Beispielprojekt gemäss Vorgaben des Förderprogramms planen 	<p>60</p>	<p>BPA</p>
<p>N4 – Objekte so planen, dass sie die Anforderungen der Kunden, die technischen Erfordernisse sowie die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Baunormen erfüllen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Grundrisse, Formen und Proportionen vorschlagen und festlegen. (K5) (N3) Material und Konstruktionen bestimmen und begründen. (K6) (N3) Vorschriften und Normen korrekt umsetzen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: SIA 180/181/358/400/500)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudien: Relevante Einflussfaktoren erarbeiten, wie <ul style="list-style-type: none"> Haustechnik (HLKS, Elektro) Licht-, Farb- und Materialgestaltung Grundrisse, Normmasse (barrierefreies Bauen, Treppenhäuser, Geländer, Fluchtwege usw.) Brand-, Schallschutz 	<p>80</p>	<p>BPA</p>

O. Auftragsausführung vorbereiten				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis übernehmen Aufträge ab dem Zeitpunkt der Auftragserteilung und erstellen vollständige Arbeitsunterlagen.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis übernehmen die Arbeitsunterlagen, planen und koordinieren die dazu nötigen Materialien und Ressourcen.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau gewährleisten die reibungslose Abwicklung von Projekten. Bei der Koordination mehrerer paralleler Projekte berücksichtigen sie die betrieblichen und objektbezogenen Schnittstellen. Dank vertieften fachlichen und konstruktiven Kenntnissen können sie Projektbeschreibungen und Kostenschätzungen erstellen sowie bautechnische Probleme einordnen, auf deren Ursachen hin analysieren und einwandfrei lösen.			
Kontext	Die einzelnen Arbeitsschritte werden vorausschauend geplant und zur Ausführung veranlasst. Dabei sind aktuelle Rahmenbedingungen (Normen/Vorschriften) sowie das Spannungsfeld zwischen Planungs- und Produktionsabteilung zu berücksichtigen.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> Projektleiter/innen, Produktionsleiter/innen Holztechniker/innen HF <i>können:</i>	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
O1 – Die gesetzlichen Bestimmungen aus dem Bereich Schreinerarbeiten anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Vorgaben bezüglich Brand-, Schallschutz, Akustik, Einbruch-, Wärme-, Feuchteschutz, Hygiene anwenden. (K3) (N3) (Verbindliche Quellen: VKF, SIA, DIN, EN, VST, „Brandschutz“, „Schallschutz“) (Mögliche Quellen: HyV, LGV, LMG, PGB)	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Die verschiedenen Normen theoretisch schulen. Fallbeispiele: Anwendungsbereiche der Normen anhand von Praxissituationen besprechen. 	25	AB

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>O2 – Konstruktionen unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Ästhetik, technischen und gesetzlichen Anforderungen entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Konstruktionsstudien aus dem Innen- und einfachen Ladenausbau unter Berücksichtigung von Ästhetik, Wirtschaftlichkeit und technischen Anforderungen entwickeln. (K5) (N3) Beim Konstruieren die rechtlichen Vorgaben korrekt anwenden. (K3) (N3) Mathematischen Grundkenntnisse zu SI-Einheiten, Geometrie, Feuchtigkeit und Dichte beherrschen (K3) (N3) Grundbegriffe der Bauphysik verstehen (K2) (N3) Aufgrund von Leistungsbeschrieben korrekte Oberflächenveredelungen und geeignete Trägermaterialien bestimmen. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: FoM, NORM, HuM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Vorgegebene Situationen inklusive den jeweiligen Anschluss- und Verbindungstechniken analysieren, berechnen und bearbeiten, wie <i>Konstruktionsstudien</i> <ul style="list-style-type: none"> Türen ohne Sonderanforderungen Allgemeiner Möbelbau Wand-, Deckenverkleidungen Allgemeine Schreinerarbeiten <i>Brand-, Schallschutz, Akustik</i> <ul style="list-style-type: none"> Schrank-, Kücheneinrichtungen (Haushalt) Empfangs-, Schalter-, Baranlagen Wand-, Deckenverkleidungen Türen <i>Einbruchschutz</i> <ul style="list-style-type: none"> Türen Möbelbau Empfangs-, Schalteranlagen <i>Wärme- und Feuchteschutz im Innenausbau</i> 	<p>90</p>	<p>AB</p>
<p>O3 – Konstruktive Darstellungstechniken beherrschen und die aktuellen Normen anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Werkzeichnungen mittels CAD mit den dazugehörigen Arbeitsunterlagen erstellen. (K3) (N3) Building Information Modelling (BIM) - Bauwerksdatenmodellierung kennen (K1) (N1) <p>(Verbindliche Quellen: NORM) (Mögliche Quellen: SIA 2051)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Aufgrund vorgegebener Konstruktionsstudien aus dem Innenausbaubereich Werkzeichnungen und Arbeitsunterlagen erstellen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Geeignete Bauteile in CAD 2D/3D in eigenen Zeichnungen darstellen. 	<p>90</p>	<p>AB</p>
<p>O4 – Vollständige, detaillierte Leistungsbeschriebe erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Leistungsdefinitionen in Offerten und Projektbeschrieben von Schreinerarbeiten erstellen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Leistungsbeschriebe anhand bestehender Projekte modellhaft analysieren und erstellen. 	<p>5</p>	<p>AB</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>O5 – Aufgrund des Leistungsbeschriebes Unterlagen zur Ausführung von Schreiner- und verwandten Arbeiten erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsunterlagen zu den im Leistungsbeschrieb definierten Ausführungen unter Berücksichtigung von Normen, Vorschriften, rechtlichen Vorgaben, Ästhetik, Wirtschaftlichkeit und technischen Anforderungen erstellen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: NORM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Aus Leistungsbeschrieben Arbeitsunterlagen erstellen. 	<p>10</p>	<p>PJ</p>
<p>O6 – Weiterführende Konstruktionen unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Ästhetik, technischen und gesetzlichen Anforderungen entwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Konstruktionsstudien im Bereich anspruchsvoller Innenausbau unter Berücksichtigung von Ästhetik, Wirtschaftlichkeit und technischen Anforderungen entwickeln. (K5) (N3) Beim Konstruieren die rechtlichen Vorgaben korrekt anwenden. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: NORM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Baustellensituationen ganzheitlich bis inklusive Integration vorgeplanter Segmente der Lüftungs- und Klimatechnik sowie Anwendung der Farbsysteme besprechen. 	<p>30</p>	<p>PJ</p>
<p>O7 – Weiterführende konstruktive Darstellungstechniken beherrschen und die aktuellen Normen anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Werkzeichnungen mittels CAD mit den dazugehörigen Arbeitsunterlagen erstellen. (K3) (N3) Wahre Grösse von schrägen und geneigten Werkteilen inklusive Durchdringungen bestimmen. (K4) (N3) Abwicklung von Mantelflächen bestimmen. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: NORM)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Übungsaufgaben/Einzelarbeit: Komplexe Objekte (verwinkelte Grundrisse, mehrere Ansichten, schräge Einbauten) zeichnerisch sinnvoll gliedern sowie in eigenen Zeichnungen zweckmässig darstellen. Übungsaufgaben/Einzelarbeit: Wahre Grösse zweifach schräg gestellter Werkteile, Abwicklung gebogener Werkteile (Zylinder, Kegel), unbekannte Punkte, Auflageflächen und Durchdringungen in eigenen Zeichnungen ermitteln. Übungsaufgaben/Einzelarbeit: Möglichkeit nutzen, über den verlangten Standard 2D hinaus 3D-Lösungen in eigenen Zeichnungen zu erarbeiten. 	<p>55</p>	<p>PJ</p>
<p>O8 – Bautechnische Situationen einordnen und analysieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund der Kenntnisse in Mathematik, Naturwissenschaften, Bauphysik, Technologie und Informatik die Ursachen eines Problems bestimmen. (K4) (N3) Berechnungen zu bauphysikalischen Grössen durchführen und interpretieren. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Technische, bauphysikalische und naturwissenschaftliche Grundlagen theoretisch schulen. Praxisbeispiele: Theoretische Kenntnisse auf konkrete Bausituationen übertragen. Hilfsmittel: Excel-unterstützte Berechnungen zu bauphysikalischen Grössen, z. B. U-Wert, durchführen. 	<p>40</p>	<p>BPG</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>O9 – Konstruktionen wählen, die bauphysikalischen, statischen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen entsprechen sowie die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Baunormen erfüllen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konstruktionsunterlagen nach dem neuesten Stand der Technik erstellen. (K4) (N3) • Objekte, Bauelemente usw. unter ganzheitlichen Gesichtspunkten konstruieren. (K5) (N3) • Gebäudekonstruktionen und ihre baulichen Besonderheiten kennen sowie deren technische und organisatorische Schnittstellen analysieren und definieren. (K4) (N3) • Ausbauprojekte technisch und konstruktiv bearbeiten, zur Ausführungsreife bringen sowie die konstruktiven Veränderungen im Gebäude erfassen und angepasste technische Lösungen erarbeiten. (K5) (N3) • Stoffkreisläufe kennen und entsprechende Konstruktionen vorschlagen, den Minergie- und Passivhausstandard kennen. (K3) (N3) • Vorschriften und Normen korrekt umsetzen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: SIA 118/180/181, CRB, Minergie)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Schnittstellen zu anderen Gewerken bestimmen und ganzheitlich analysieren. • Gruppenarbeit: Recherche über Faktoren zur Erreichung eines gesunden Innenraumklimas • Exkursion: Besuch von Räumen mit besonders gesundem Innenraumklima • Fallbeispiele: Bauteilkonstruktionen verschiedener Bausituationen unter Berücksichtigung derer Auswirkungen auf ein gesundes Innenraumklima interpretieren und berechnen, wie <ul style="list-style-type: none"> - Bauarten (Holz-, Massiv-, Trockenbau) - eBKP-H (Rohbau, Gebäudehülle) - Statik - Ausbau - Konstruktive Umsetzung HLKS - Akustik, Schallschutz - Wärmedämmung - Ökologie (Minergie-, Passivhausstandard) 	<p>60</p>	<p>BPA</p>
---	---	--	-----------	------------

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>O10 – Projektbeschreibungen erstellen und Kostenschätzungen unter Einbezug gängiger Normen vornehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Ausführungs- und Ausbaustandards beschreiben und anwenden. (K3) (N3) • Bauelemente verschiedenen Bauleistungen zuordnen und definieren. (K4) (N3) • Mengen (Volumen, Flächen) differenziert nach Bauleistungen ermitteln. (K3) (N3) • Kennwerte der jeweiligen Bauleistungen beschaffen und auswerten. (K5) (N3) • Kostenschätzung aus Projektbeschreibung, Mengen- und Kennwertermittlung, gegliedert nach Bauleistungen, erstellen und Genauigkeit abschätzen. (K5) (N3) • Vorschriften und Normen korrekt umsetzen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: SIA 102/103/108/416, CRB)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Projektbeschriebe verschiedener Bausituationen anhand verschiedener Vorgabesysteme erstellen. 	<p>40</p>	<p>BPA</p>
<p>O11 – Begründete Vergabebeanträge und Werkverträge erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vergabebeanträge erstellen und begründen. (K4) (N3) • Werkverträge aufgrund des Vergabeantrages und des Zuschlagsentscheides des Bauherrn für verschiedene Gewerke erstellen. (K4) (N3) • Einzugehende Auftragsverhältnisse überblicken und verbindlich regeln. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: GAV, VSSM-AGB, PJA-AGB, OR, SIA 118/241)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Gesetzliche Grundlagen und Kriterien für Vergabebeanträge und Werkverträge theoretisch schulen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Offertvergleiche anhand der Zuschlagskriterien begründen. • Gruppenarbeit: Vergabebeanträge erstellen. • Praxisbeispiele: Kauf-, Werkvertrag, Auftrag, Kooperationsvertrag (ARGE), Generalunternehmervertrag (GU) differenzieren. 	<p>12</p>	<p>BPA</p>

P. Produktion vorbereiten				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fertigungsspezialisten/innen VSSM erhalten von der Produktionsleitung die Produktionsunterlagen und sind für die Vorbereitungsmaßnahmen der Produktion verantwortlich.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis erhalten von der Projektleitung die Produktionsunterlagen und sind für Vorbereitungsmaßnahmen der Produktionsabläufe verantwortlich.			
Kontext	Die einzelnen Produktionsschritte müssen vorausschauend in der Auslastungsplanung berücksichtigt werden. Allfällige Unzulänglichkeiten der Planung müssen offengelegt und mit der Projektleitung ausgeräumt werden.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
P1 – Konstruktive Planunterlagen und aktuelle Normen interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Fertigungsspezialisten/innen Produktionsleiter/innen <i>können:</i> <ul style="list-style-type: none"> Komplexe Werkzeichnungen interpretieren. (K2) (N3) Produktionsunterlagen interpretieren. (K2) (N3) (Verbindliche Quellen: NORM)	<ul style="list-style-type: none"> Übungsaufgaben/Einzelarbeit: Werkzeichnung der Werkstoffliste bzw. umgekehrt zuordnen. Fallbeispiele: Verschiedene Produktionsunterlagen, z. B. Werkstoff-, Beschläge-, Glaslisten, interpretieren. 	8	F
P2 – Bestand von Hilfs- und Lagermaterial überwachen, rechtzeitig bestellen und Wareneingänge kontrollieren.	<ul style="list-style-type: none"> Lagerbestände nach den wichtigsten Kriterien bewirtschaften. (K3) (N3) Bestellungen ausführen. (K3) (N3) Wareneingänge nach Qualitätskriterien überwachen, terminieren und kommissionieren. (K4) (N3) Verschiedene ERP-Softwarelösungen benennen. (K1) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Bestellformulare ausfüllen. Hilfsmittel: Checklisten zur Ermittlung von Mindestbestellmengen sowie für Qualitätskriterien in der Lagerbewirtschaftung, z. B. Anzahl, Mängel, Falschlieferungen, Kommission, optimale Bestellmenge (Preis, Lieferfrist, Verbrauch), erstellen. 	8	F
P3 – Auftragsdokumente überprüfen und bei Unklarheiten Rücksprache mit der Projektleitung nehmen.	<ul style="list-style-type: none"> Relevante Auftragsdokumente strukturiert überwachen. (K4) (N3) Rücksprache mit der Projektleitung nehmen und Unklarheiten bereinigen. (A2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Fehlerhafte Pläne und unvollständige Dokumente analysieren. Hilfsmittel: Checklisten projektbezogen erstellen. Rollenspiele: Auftragsübergabe und Rücksprache mit der Projektleitung trainieren. Fallbeispiele: Planerische Unklarheiten bereinigen. 	8	F

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>P4 – Montagemittel und -techniken vorbereiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Montagemittel und -techniken objektbezogen begründen. (K2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Planung von Montagemitteln theoretisch schulen. • Fallbeispiele: Montagetechniken bearbeiten. • Hilfsmittel: Merkblätter der Lieferanten anwenden. 	<p>12</p>	<p>F</p>
<p>P5 – Detaillierte Auslastungs- und Produktionsablaufpläne unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit, Kundenforderungen und Arbeitssicherheit erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auslastungspläne aufgrund von Kalkulation und Personalkapazität berechnen, kommunizieren und überwachen. (K4) • Produktionsablauf aufgrund der Produktionspläne und -mittel bestimmen, kommunizieren und überwachen. (K4) • Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchführen. (K3) • Arbeitssicherheitsvorschriften betrieblich organisieren und überwachen. (K5/A3) <p>(Verbindliche Quellen: „Holz“, Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Arbeitssicherheit theoretisch schulen. • Fallbeispiele: Auslastungsplan berechnen. • Fallbeispiele: Produktionsplan erstellen. • Fallbeispiele: Wirtschaftlichkeitsberechnungen ausführen. 	<p>25</p>	<p>PD</p>

Q. Produktion umsetzen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Fertigungsspezialisten/innen VSSM übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche Fertigung zugeteilter Aufträge und achten auf die Einhaltung der geforderten Qualität, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.			
	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche Fertigung von Aufträgen. Insbesondere achten sie auf die Einhaltung von Qualitätsansprüchen, Sorgfaltspflicht, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.			
	Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. verantworten die Einhaltung der betrieblichen Qualitätsansprüche sowie der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Arbeitssicherheit, insbesondere auf Baustellen.			
	Schreinermeister/innen mit eidg. Diplom schaffen die Rahmenbedingungen, damit in ihrem Betrieb sämtliche gesetzlichen Bestimmungen des Personen-, Umwelt- und Klimaschutzes sowie die Regelungen und Normen, die für Arbeitsumgebung und Produkte von Bedeutung sind, eingehalten werden.			
Kontext	Um die Fertigungsbereiche korrekt führen zu können, müssen sehr gute Kenntnisse von Produktionsmitteln und deren Einsatzgebieten vorhanden sein. Gleichzeitig sind selbsterworbene Kenntnisse und Erfahrungen in der Fertigungstechnik unabdingbar.			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien <ul style="list-style-type: none"> • <i>Fertigungsspezialisten/innen</i> • <i>Produktionsleiter/innen</i> • <i>Holztechniker/innen HF</i> • <i>Schreinermeister/innen</i> <i>können:</i>	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>Q1 – Über theoretische Grundlagen verfügen, um mithilfe von Produktionsmitteln und Fertigungstechniken Aufträge effizient und sicher auszuführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundkonstruktion von Maschinenständern, Werkstückauflagen sowie Führungen und Anschlägen inklusive deren Messsysteme beschreiben. (K2) (N2) • Antriebe verschiedener Wellen sowie Drehzahlregulierung und Zerspanungsgrundsätze begründen. (K2) (N2) • Herstellungsprozess von verschiedenen Werkzeugen und deren Schneiden benennen. (K1) (N2) • Einsatzbereiche von Produktionsmitteln und Werkzeugen bestimmen. (K4) (N3) • Schnittgeschwindigkeiten und Drehzahlen aufgrund der Anforderungen berechnen. (K3) (N2) • Funktionsweise von Pneumatik und Hydraulik beschreiben. (K2) (N2) • Serienfertigungen in der Produktion analysieren und optimieren. (K4) (N3) • Sicherheitskonzept entwickeln. (K5) (N3) • Mitarbeitende und Lernende bezüglich Sicherheitskonzept instruieren. (A3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: „Holz“, Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu einem Werkzeughersteller: Produkte können erlebt werden. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Produktionstechnische Grundlagen, z. B. mittels Unterlagen aus "Herstellung und Montage & Vorbereitung und Planung" (bin-Lehrmittel) und „Holz“ erarbeiten. 	<p>20</p>	<p>F</p>
<p>Q2 – Über praktische Erfahrung verfügen, um mithilfe von Produktionsmitteln und Fertigungstechniken Aufträge effizient und sicher auszuführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsvolle Werkteile reissen und mit Standardmaschinen effizient und wirtschaftlich herstellen. (K3) (N3) • Verschiedene Werkzeuge und Einrichtungen auftragsbezogen anwenden. (K3) (N3) • Hilfsvorrichtungen zu Standardmaschinen erstellen, um komplexe Bearbeitungen sicher auszuführen. (K3) (N3) • Bohrungen und Einfräsungen für Beschläge erstellen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: „Holz“, Suva, SIKO, VuP)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Werkstattunterricht: Verschiedene Fertigungstechniken, z. B. Bögen, Schrägfriese, Kreuzsprossen, Füllungen, schräg im Raum stehende Werkteile mit Gehrungen, ausprobieren und üben. • Musterprüfungen: Persönliche Standortbestimmung durchführen. • 	<p>100</p>	<p>F</p>

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>Q3 – Verantwortung für sorgfältigen Umgang, vorsorglichen Unterhalt und Instandhaltung der Betriebsmittel und Werkzeuge übernehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Wartungsplan für die im Betrieb vorhandenen Produktionsmittel erstellen. (K3) (N3) • Instandhaltungs-, Wartungs- und Reparaturarbeiten überwachen und instruieren. (K4/A3) (N3) • Analysieren, ob eine eigene Reparatur möglich ist oder ob sie durch eine Fachperson ausgeführt werden muss. (K4) (N3) • Inhalte aus dem SIBE-Zertifikatskurs anwenden. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbeispiele: Vorgehensweisen aus konkreten Betrieben im Umgang mit dem Umweltschutz bei der Instandhaltung/Wartung von z. B. Drucklufteinrichtungen, Gebäuden sowie Energie- und Heizungsinstallationen diskutieren. • Fallbeispiele: Reparaturaufwände analysieren. 	<p>10</p>	<p>F</p>
<p>Q4 – Einsatzmöglichkeiten von computergesteuerten Produktionsmitteln und deren Ablauf, Funktion, Werkzeuge und Programmierung beurteilen und anwenden.</p>	<p><i>Programmiersysteme</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise und verschiedene Steuerungsarten beschreiben. (K2) (N3) • Verschiedene Programmierarten beschreiben. (K2) (N3) • Vor- und Nachteile verschiedener Programme beschreiben. (K2) (N3) • Für einfachere Arbeiten Fräsprogramme in einem WOP-Programm erstellen. (K3) (N3) <p><i>Computergesteuerte Maschinen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbauarten von CNC-Maschinen und deren Komponenten/Hauptbestandteile unterscheiden. (K4) (N3) • Den Einsatz der Komponenten/Hauptbestandteile von computergesteuerten Maschinen zuordnen. (K4) (N3) • Die verschiedenen Spanntechniken aufzählen. (K1) (N3) • In der AVOR erstellte CAD-Daten für die CNC-Fertigung aufbereiten. (K3) (N3) • Bestückungsmöglichkeiten beschreiben. (K2) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen zu Programmiersystemen theoretisch schulen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Verschiedene Maschinentypen und deren Steuerungssoftware vergleichend gegenüberstellen. • Fallbeispiele: Praxisprojekt „Vernetzt von der Planung bis zur Herstellung“ umsetzen. • Exkursion: Beschickung, Robotik usw. können konkret erlebt werden. • Messebesuch: Aufträge zu bestimmten Themengebieten ausführen. • 	<p>75</p>	<p>F</p>

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>Q5 – Aktuelle Oberflächenbehandlungen und dabei anzuwendende Apparate, Geräte, Materialien und Vorschriften sowie die Chemikalien samt Gefährlichkeit für Mensch und Umwelt kennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Oberflächen mittels geeigneter Materialien und Techniken vorbereiten. (K3) (N3) • Oberflächenbehandlungen analysieren. (K4) (N2) • Oberflächenfarbe anhand eines Farbmusters bestimmen. (K4) (N2) • Aktuelle Infrastruktur beschreiben. (K2) (N3) • Nach vorgegebenen Kriterien Auftragsarten für Schreinerarbeiten zuordnen. (K4) (N2) • Pflege- und Gebrauchshinweise begründen. (K2) (N2) • Umwelt- und Personenschutz im Umgang mit Chemikalien korrekt umsetzen. (K3/A4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: ChemG, ChemRRV, ChemV, HPS, Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen der Farbenlehre theoretisch schulen. • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Erfahrungen aus der Oberflächenbehandlung in den Betrieben der Teilnehmenden austauschen. • Gruppenarbeit: Verschiedene Strukturen mit Überzügen und Finish selber erstellen. • Demos: Durch Firmen die Anwendung von z. B. Wässern, Bleichen, Farben, Beizen, Schleifmitteln, Geräten, Apparaten vorführen. 	<p>25</p>	<p>F</p>
<p>Q6 – Die gesetzlichen Bestimmungen des Personen-, Umwelt- und Klimaschutzes sowie die Regelungen und Normen, die für Arbeitsumgebung und Produkte wichtig sind, einhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lösungen zur Verhinderung von Berufskrankheiten (Personenschutz) aufgrund der betrieblichen Situation ableiten. (K4) • Entsorgung betrieblich organisieren. (K5) • Sicherheit im Lagerraum analysieren und instruieren. (K4/A3) <p>(Verbindliche Quellen: LRV, ChemG, ChemRRV, ChemV, HPS, Suva, SIKO)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. • Praxisbeispiele oder Fallstudien: Lösungen zur Verhinderung von Berufskrankheiten (Personenschutz) erarbeiten. • Hilfsmittel: Formulare für „Gefahrgutnachweise“ anwenden. 	<p>10</p>	<p>PD</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>Q7 – Ergänzende Betriebs-einrichtungen beurteilen und deren Unterhalt veran-lassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebseinrichtungen (Holzabfall-, Staub-beseitigung, Druckluftanlage, elektrische Einrichtungen, Lagerungs-, Fördertechnik) analysieren. (K4) • Unterhaltskonzept für die Betriebseinrich-tungen erstellen. (K3) (Verbindliche Quellen: Suva, EN, SIKO) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele: Einrichtungen einer Produktionsfirma durchbe-sprechen, wie <ul style="list-style-type: none"> - Wärmerückgewinnung - Lärm - Staubemissionen - Brandschutz - Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz - MAK-Werte - Energierückgewinnung - Reinigung, Entsorgung von Filteranlagen - Behagliche Klimaverhältnisse • Exkursion in einen Betrieb: Alle Aspekte von Betriebseinrich-tungen können erlebt und besprochen werden. 	<p>20</p>	<p>PD</p>
<p>Q8 – Verantwortung für die Einhaltung der geforderten Qualität übernehmen und bei Abweichungen geeig-nete Massnahmen einleiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrollinstrumente zur Überprüfung der Qualität ableiten. (K4) (N3) • Vorlagen zur Qualitätsüberprüfung, z. B. Checklisten, Tabellen, erstellen. (K3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> • Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Aufgrund eines gegebe-nen Produktionsablaufes mögliche Fehlerquellen ermitteln und besprechen. • Fallbeispiele: Kontrollinstrumente zur Überprüfung der Qualität begründen. • Hilfsmittel: Checklisten zur Evaluation möglicher Mängel erar-beiten. 	<p>10</p>	<p>PD PKÜ</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>Q9 – Die gesetzlichen Bestimmungen des Personen-, Umwelt- und Klimaschutzes sowie die Regelungen und Normen, die für Arbeitsumgebung und Produkte wichtig sind, einhalten und das Unternehmen entsprechend organisieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Vorschriften und Normen bezüglich Personen- und Umweltschutz korrekt umsetzen. (K3) (N3) Vorschriften und Normen bezüglich Arbeitsbedingungen korrekt umsetzen. (K3) (N3) Vorschriften und Normen bei Bereitstellung von Dienstleistungen und Herstellung von Produkten, insbesondere solchen mit besonderen Auflagen zur Herstellung bzw. Verwendung (Brandschutz, Schutzanstriche usw.), korrekt umsetzen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: GAV, ArG, ChemG, ChemRRV, ChemV, GSchG, GSchV, LRV, LSV, HPS, Suva, BV, BSV, VKF, SIA, EN) (Mögliche Quellen: Cleantech, „Brandschutz“, „Lärmschutz“, ISO 14001:2009/18000:2007)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Cleantech-Merkblätter und weitere Standards theoretisch schulen. Praxisbeispiele oder Fallstudien: Rechtliche Grundlagen analysieren und bezüglich Arbeitssicherheit kritische Vorgaben erkennen. Gruppenarbeit: Vorgehensweisen aus konkreten Betrieben im Umgang mit Reinigungsmittel-, Restenentsorgung, Heizung, Feinstaub, Lärmschutz an Maschinen diskutieren. Praxisbeispiele: Vorgaben beim Konstruieren korrekt anwenden. 	<p>12</p>	<p>UFG BPG</p>
<p>Q10 – Die gesetzlichen Bestimmungen der Arbeitssicherheit sowie die Regelungen und Normen, die für die Arbeitsumgebung wichtig sind, einhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Vorschriften und Normen bezüglich Arbeitssicherheit im Bereich Bauprojekte und Baustellen korrekt umsetzen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: EKAS, Suva)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Frontalunterricht: Grundlagen theoretisch schulen. Praxisbeispiele: Einschlägige Baustellensituationen besprechen, wie <ul style="list-style-type: none"> - Rollgerüste, Hebebühnen - Absturzsicherung - Asbest 	<p>4</p>	<p>BPG</p>

R. Betriebsmittel planen und einführen				
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches	Produktionsleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis wirken bei Planung von Produktionsräumen und Auswahl neuer Betriebsmittel mit. Sie bestimmen unter Berücksichtigung aller dazugehörigen Ressourcen und Umwelteinflüsse optimale Arbeitsabläufe.			
	Dipl. Holztechniker/innen HF Schreinerei/Innenausbau erstellen aufgrund ihrer fundierten Kenntnisse der Ablauforganisation Anforderungskataloge und Layouts für Betriebsmittel und Anlagen und führen deren Evaluation durch.			
Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über neue Produktionsmittel müssen laufend erneuert werden. Dies erfolgt durch Messebesuche und Lesen von Fachzeitschriften. • Entscheide über Investitionen werden durch die Geschäftsleitung gefällt, die Entscheidungsfindung erfolgt in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Mitarbeitenden. 			
Berufliche Handlungskompetenzen	Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
R1 – Aufgrund des Arbeitsflusses Vorschläge zur Layoutplanung erstellen.	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Produktionsleiter/innen</i> • <i>Holztechniker/innen HF</i> <i>können:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Aktuellen und zukünftigen Arbeitsfluss mit geeigneten Instrumenten erfassen und analysieren. (K4) • Bestehende Betriebsmittel, Infrastruktur und Gebäudedaten erfassen. (K3) • Aus den erfassten Daten unter Berücksichtigung aller dazugehörigen Faktoren wie Mensch, Material, Betriebsmittel, Organisation, Umwelteinflüsse optimale Arbeitsabläufe bestimmen. (K4/A4) 	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisbeispiele: Bestehende Betriebslayouts diskutieren. • Praxisbeispiele: Verschiedene Betriebsplanungsprojekte konkreter Betriebe aus der Klasse bearbeiten. • Hilfsmittel: Instrumente für das Vorgehen bei Layoutplanungen erarbeiten. 	30	PD

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>R2 – Entscheidungsgrundlagen zur Anschaffung von Betriebsmitteln ausarbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Anforderungen für zu beschaffende Betriebsmittel und Infrastruktur bestimmen. (K4) Evaluationsphasen erläutern. (K2) Die für einen Investitionsentscheid notwendigen Unterlagen ableiten. (K4) Statische Investitionsrechnungen (Kosten-, Gewinnvergleich, Rentabilitäts-, Amortisationsrechnung) erarbeiten. (K5) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Anforderungsprofile/Pflichtenhefte erarbeiten. Praxisbeispiele: Evaluationsphasen und -instrumente, z. B. Nutzwertanalyse, erarbeiten. Praxisbeispiele: Investitionsberechnungen erstellen. Praxisbeispiele: Verschiedene Betriebsplanungsprojekte konkreter Betriebe aus der Klasse bearbeiten. Projektarbeit (z. B. in Selbststudium erarbeiten): Neugestaltung Oberflächenraum und -infrastruktur 	<p>40</p>	<p>PD</p>
<p>R3 – Neue Betriebsmittel einführen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Technische und psychologische Situationen, die durch die Einführung neuer Betriebsmittel verursacht werden, beschreiben. (K2/A3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele: Wichtige Punkte verschiedener Betriebsmitteleinführungen erarbeiten. 	<p>10</p>	<p>PD</p>
<p>R4 – Layouts für Betriebsmittel und Anlagen, Ablauforganisation vom Betrieb zur Baustelle festlegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Über Grundwissen zu Ablauforganisation und Layouts betrieblicher Produktionsabläufe verfügen. (K2) (N3) Über Grundwissen zu Ablauforganisation und Layouts von Baustellen verfügen. (K2) (N3) Anforderungskataloge für Betriebsmittel und Anlagen erstellen und deren Evaluation durchführen. (K5) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisbeispiele oder Fallstudie: Layoutplanung und Betriebsmitteleinsatz verschiedener Betriebe nachvollziehen und bewerten. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Eckpunkte der Baustellenorganisation diskutieren, durch Lehrperson qualifizieren. Gruppenarbeit: Einsatzvoraussetzungen verschiedener Hilfsmittel wie Warenlifte usw. erarbeiten. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Aufgrund vorgegebener Rahmenbedingungen und Ziele verschiedene Ablauforganisationen erstellen. 	<p>20</p>	<p>BPG</p>

S. Montagearbeiten leiten					
Beschreibung des Handlungskompetenzbereiches		Projektleiter/innen Schreinerei mit eidg. Fachausweis			
		instruieren das Montageteam, überwachen die Montagearbeiten und halten Mehr- bzw. Minderleistungen fest. Sie koordinieren ihre Arbeiten mit denen anderer am Bau Beteiligter.			
		Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. setzen die diversen Aufgabenstellungen der Bauleitung um.			
Kontext		Das kompetente wie korrekte Auftreten des Baustellen-/Montageteams wird als Visitenkarte des Unternehmens betrachtet.			
Berufliche Handlungskompetenzen		Leistungskriterien	Beispiele für mögliches Vorgehen im Unterricht, mögliche Hilfsmittel	Richtzeit Lekt.	Gehört zu Modul
		<ul style="list-style-type: none"> Projektleiter/innen Holztechniker/innen HF können: 			
S1 – Montagen unter terminlichen, qualitativen, wirtschaftlichen und sicherheitsrelevanten Aspekten leiten und überwachen.		<ul style="list-style-type: none"> Den baulichen Ablauf eines Hochbaues ab Rohbau aufzählen. (K1) (N3) Montagearbeiten bei mehreren Kunden planen, leiten und überwachen. (K4) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Montagearbeiten besprechen. Gruppenarbeit: Möglichkeiten von Montageterminplan und -überwachung erarbeiten. Plenumsdiskussion/Klassengespräch: Aufgrund von Leistungsbeschrieben ermitteln, welche Mehr- bzw. Minderkosten entstehen können. Übungsaufgaben/Einzelarbeit: Bauprogramm in Excel oder anderem Terminprogramm erstellen. 	7	PJ
S2 – Lagerung und Zwischenlagerung von Materialien und Werkzeugen auf Baustellen organisieren.		<ul style="list-style-type: none"> Logistik verschiedener Materialien planen. (K5) (N3) Bestimmen, ob eine örtliche Zwischenlagerung möglich, sicher und wirtschaftlich ist. (K4) (N3) (Verbindliche Quellen: OR, SIA)	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Aufgrund konkreter Bausituationen über die Logistik, z. B. Zwischenlagerung von Materialien, entscheiden. Exkursion auf eine grössere Baustelle: Gesamtlogistik kann beachtet und in einem Referat der Bauleitung erfahren werden. 	4	PJ
S3 – Verantwortung für das Auftreten des Montageteams übernehmen.		<ul style="list-style-type: none"> Erläutern, wieso das korrekte Auftreten bei der Montage für die Firma wichtig ist. (K2/A3) (N3) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele: Eine/n Montagemitarbeiter/in anweisen und ihn/sie auf die Auswirkungen positiven bzw. negativen Verhaltens aufmerksam machen, dabei „Knigge“ einbauen. 	3	PJ

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

<p>S4 – In Absprache mit der Bauleitung Regiearbeiten veranlassen, Verantwortung für das Rapportieren übernehmen sowie die Abnahmeprotokolle erstellen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Regierapporte analysieren. (K4) (N3) Betriebsinterne Abnahmeprotokolle nach Vorgabe erstellen. (K3) (N3) Bauabnahme durchführen. (K3) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: OR, SIA)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fallbeispiele: Regierapporte kontrollieren. Praxisbeispiele: Regierapporte erstellen und Folgefehler mangelhafter bzw. fehlender Regierapporte besprechen. Gruppenarbeit: Norm-Bauabnahmeprotokolle und Checklisten für Montagearbeiten entwickeln. 	<p>3</p>	<p>PJ</p>
<p>S5 – Bauleitungsaufgaben umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Anforderungen an die Bauleitung und deren Kompetenzen kennen, in der Praxis umsetzen sowie den Bauablauf rapportieren. (K4) (N3) Involvierte Behörden und einschlägige Bewilligungen kennen sowie massgebliche Vorschriften korrekt umsetzen. (K3) (N3) Aufbau von Bauprogrammen beherrschen, für einzelne Bauvorhaben Bauphasen definieren und zweckdienliche Baustellenorganisation erstellen. (K5) (N3) Terminprogramm entwickeln und dessen Einhaltung in der Praxis überwachen. (K4) (N3) Baurechnungswesen beherrschen und Zahlungsverkehr während der Bauausführung in der Praxis durchführen. (K3) (N3) Änderungen aufgrund höherer Gewalt oder modifizierter Projektanforderungen der Bauherrschaft durchführen. (K5) (N3) Bauabnahmen sachgerecht durchführen und beurteilen, in welchem Umfang Garantieleistungen zu erbringen sind. (K5) (N3) Bauwerk sachgerecht dokumentieren. (K4) (N3) <p>(Verbindliche Quellen: VSSM-AGB, SIA 112/118/241, CRB)</p>	<ul style="list-style-type: none"> Einzel- oder Gruppenarbeit: Bauleitung praxisnah anhand einer Fallstudie durchspielen, wobei dies Erstellung eines Bau- und Terminprogrammes, Abklärungen bei Behörden, Organisation der Baustelle, Abwicklung des Rapport-/Baurechnungswesens inklusive Bauabnahme usw. umfasst. Hilfsmittel: Checklisten für den Umgang mit Garantieleistungen erstellen. Übungsbeispiele/Einzelarbeit: Projektdokumentation anhand vorgegebener Bauwerke trainieren. 	<p>60</p>	<p>BPA</p>

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Anhang:

Verzeichnis der verbindlichen und möglichen Quellen

Änderungen vorbehalten

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
	Vorgaben aus dem Umfeld des VSSM, Lehrpläne und Lehrmittel	
GAV	Gesamtarbeitsvertrag Schreinergewerbe	www.zpk-schreinergewerbe.ch
VSSM-AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen für Schreiner- und Innenausbauten	www.vssm.ch (Mitgliederbereich Recht)
PJL-AGB	Planungs- und Projektierungsleistungen für Schreinerarbeiten – Wegleitung zur Verrechnung	www.vssm.ch (Mitgliederbereich Recht)
BB VSSM	Bildungsgang für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in Lehrbetrieben VSSM mit eidg. anerkanntem Diplom	http://www.vssm.ch/de/download/berufsbildner-vssm
BiVo/BiPlan EFZ	Bildungsverordnung, Bildungsplan Schreiner/in EFZ	www.vssm.ch/de/berufsbildung/schreinerin-efz/bildungsverordnung-bildungsplan
BiVo/BiPlan EBA	Bildungsverordnung, Bildungsplan Schreinerpraktiker/in EBA	www.vssm.ch/de/berufsbildung/schreinerpraktikerin-eba/bildungsverordnung-bildungsplan
M-BLp	2.2 Lehrplan betriebliche Ausbildung	www.vssm.ch/de/berufsbildung/schreinerin-efz/ordner-ausbildung-vorlagen
„EFZ“	Ordner „Ausbildung Schreiner/in EFZ“	SchreinerShop des VSSM
„EBA“	Ordner „Ausbildung Schreinerpraktiker/in EBA“	SchreinerShop des VSSM
NORM	VSSM-Normen für das Fachzeichnen im Schreinergewerbe	SchreinerShop des VSSM
„Holz“	Ordner „Holz sicher und effizient bearbeiten“	SchreinerShop des VSSM
„schnupperlehre“	Ordner „Schnupperlehre“	SchreinerShop des VSSM
„Werkstatt“	Ordner „Werkstatt“	SchreinerShop des VSSM
FoM	Formelbuch Mathematik; SchreinerIn EFZ	Bildungsnetz Schweizer Schreiner Eigenverlag
HuM	Ordner «Herstellung und Montage A + B - SchreinerIn EFZ»	Bildungsnetz Schweizer Schreiner Eigenverlag
VuP	Ordner «Vorbereitung und Planung - Produktionsunterlagen - SchreinerIn EFZ»	Bildungsnetz Schweizer Schreiner Eigenverlag
„Handbuch“	Ordner „Handbuch Betriebliche Grundbildung“	Schweizerisches Dienstleistungszentrum

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
		Berufsbildung, www.sdbb.ch
„QualiCarte“	Berufsunabhängiges Instrument zur Beurteilung der Qualität in der betrieblichen Ausbildung „QualiCarte“	www.sdbb.ch
„Wegweiser“	Broschüre „Wegweiser durch die Berufslehre“	www.sdbb.ch
	Rechtsquellen und behördliche Regelungen	
	Ebene Bund	https://www.fedlex.admin.ch/de/home
ArG	Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz)	Systematische Rechtssammlung (SR) 822.11
ATSG	Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts	SR 830.1
BöB	Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen	SR 172.056.1
ChemG	Bundesgesetz über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikaliengesetz)	SR 813.1
ChemRRV	Verordnung zur Reduktion von Risiken beim Umgang mit bestimmten besonders gefährlichen Stoffen, Zubereitungen und Gegenständen (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung)	SR 814.81
ChemV	Verordnung über den Schutz vor gefährlichen Stoffen und Zubereitungen (Chemikalienverordnung)	SR 813.11
GSchG	Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer	SR 814.20
GSchV	Gewässerschutzverordnung	SR 814.201
HyV	Hygieneverordnung des EDI	SR 817.024.1
KG	Bundesgesetz über Kartelle und andere Wettbewerbsbeschränkungen	SR 251
KKG	Bundesgesetz über den Konsumkredit	SR 221.214.1
LGV	Lebensmittel- und Gebrauchsgegenständeverordnung	SR 817.02
LMG	Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz)	SR 817.0
LRV	Luftreinhalte-Verordnung	SR 814.318.142.1
LSV	Lärmschutzverordnung	SR 814.41
MSchG	Bundesgesetz über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben	SR 232.11
MWSTG	Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer	SR 641.20

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
OR	Obligationenrecht	SR 220
PrHG	Bundesgesetz über die Produkthaftpflicht (Produkthaftpflichtgesetz)	SR 221.112.944
PrSG	Bundesgesetz über die Produktesicherheit	SR 930.11
SchKG	Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz	SR 281.1
SVG	Strassenverkehrsgesetz	SR 741.01
TVA	Technische Verordnung über Abfälle	SR 814.600
USG	Bundesgesetz über den Umweltschutz	SR 814.01
VeVA	Verordnung über den Verkehr mit Abfällen (vormals VVS)	SR 814.610
VMWG	Verordnung über Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen	SR 221.213.11
ZGB	Zivilgesetzbuch	SR 210
Cleantech	Merkblätter zur Cleantech-Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien	https://www.bfe.admin.ch/bfe/de/home/forschung-und-cleantech.html
EKAS	Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit, EKAS-Richtlinie	www.ekas.admin.ch
HPS	Gefahren- und Sicherheitshinweise ("H"- und "P"-Sätze)	www.anmeldestelle.admin.ch/chem/de/home/themen/pflicht-hersteller/selbstkontrolle/kennzeichnung.html
Suva	Suva-Merkblätter	www.suva.ch
	Ebene Kantone	
BV	Bauvorschriften (kantonale Planungs- und Baugesetze)	Kantonale Gesetzgebungen
BSV	Kantonale Brandschutzverordnungen	Kantonale Gesetzgebungen
PGB	Planungshilfe für Gastwirtschaftsbetriebe	Gesellschaft Schweizerischer Lebensmittelinspektorinnen und Lebensmittelinspektoren
LV	Lehrvertrag	Kantonale Berufsbildungsämter
USV/USGVV	Kantonale Umweltschutzverordnungen	Kantonale Gesetzgebungen
VKF	Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen, VKF-Richtlinien	www.vkf.ch , www.praever.ch

Qualifikationsprofile:
„Fertigungsspezialist/in VSSM“
„Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
„dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
„Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
	Planungs- und Sicherheitsrichtlinien	
	SIA-Normen (Nationales Normenwerk zur Baukunde)	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein, www.sia.ch
SIA 102	Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten	www.sia.ch/de/dienstleistungen/sia-norm
SIA 103	Ordnung für Leistungen und Honorare der Bauingenieurinnen und Bauingenieure	
SIA 108	Ordnung für Leistungen und Honorare der Ingenieurinnen und Ingenieure der Bereiche Gebäudetechnik, Maschinenbau und Elektrotechnik	
SIA 112	Modell Bauplanung	
SIA 118	Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten	
SIA 118/241:2015	Allgemeine Bedingungen für Schreinerarbeiten - Vertragsbedingungen zur Norm SIA 241	
SIA 180	Wärme- und Feuchteschutz	
SIA 181	Schallschutz im Hochbau	
SIA 241	Schreinerarbeiten	
SIA 358	Absturzsicherheit (nicht allgemeinverbindlich)	
SIA 400	Planbearbeitung im Hochbau	
SIA 2051	Building Information Modelling (BIM)	
SIA 416/1	Kennzahlen für die Gebäudetechnik	
SIA 500	Hindernisfreie Bauten	
CRB	Schweizerische Zentralstelle für Baurationalisierung	www.crb.ch
Minergie	MINERGIE® – „Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch“	www.minergie.ch
DIN	Deutsche Industrie-Norm	Deutsches Institut für Normung e. V., www.din.de
EN	Europäische Normen	Europäische Kommission Unternehmen und Industrie www.ec.europa.eu/enterprise/policies/european-standards/index_de.htm
SIKO	SIKO 2000-Lösung, SIBE-Checklisten	www.siko2000.ch

Qualifikationsprofile:
 „Fertigungsspezialist/in VSSM“
 „Projektleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „Produktionsleiter/in Schreinerei mit eidg. Fachausweis“
 „dipl. Holztechniker/in HF Schreinerei/Innenausbau“
 „Schreinermeister/in mit eidg. Diplom“

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
VST	Verband Schweizerische Türenbranche, VST-Merkblätter	www.tueren.ch

Abkürzung	Bezeichnung	Bezugsquelle
	Publikationen mit Zusammenzügen der erwähnten Normenwerke	
„Brandschutz“	Fachordner „Brandschutz für den Schreiner“	SchreinerShop des VSSM
„Schallschutz“	Fachordner „Schallschutz und Akustik im Innenausbau“	SchreinerShop des VSSM
„Kalkulation“	Fachordner „Kalkulation und Preisgestaltung“	SchreinerShop des VSSM
„BAB“	VSSM BAB (Betriebsabrechnung)	SchreinerShop des VSSM
	Praxismerkblatt „Installations- und Elektrofronten/Schränke in Flucht- und Rettungswegen“	www.vssm.ch (Mitgliederbereich Technik)
	Praxismerkblatt „Sicherheit und Einbruchschutz“	www.vssm.ch (Mitgliederbereich Technik)
	Praxismerkblatt „Wärme- und Feuchteschutz“	www.vssm.ch (Mitgliederbereich Technik)
	Lignatec „Aussentüren“	www.lignum.ch/shop/lignatec (ab 2014)
	Lignum-Dokumentationen	www.issuu.com/lignum/docs
	Weitere Standards	
ESP	Europäisches Sprachenportfolio	www.sprachenportfolio.ch www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm
ISO 9001:2008	Qualitätsmanagementsystem	www.iso.org
ISO 14001:2009	Umweltmanagementsystem	www.iso.org
ISO 18001:2007	Arbeitsschutzmanagementsystem	www.iso.org